

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hieroglyphica, Sonst Emblemata Sacra. Oder Schatzkammer Der Sinnbilder und Vorbilder

Groenewegen, Henricus

Leipzig, Anno 1707.

VD18 90815459

Buchstab T.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643

gendlich gezeigt / wie die Widersprechung gegen die Anti: Christische Irthümer als mit Stufen und Staffeln je länger je klärer durchgedrungen ist / bis zur endlichen Überwindung. Dann auff die Stimme vieler Völker / die einiger massen verwirret war / folgte eine hellere eines grossen Donnerschlags: Darauff noch eine eigentlichere und lieblichere der Cyberspieler / und dann eine Stimme wohl dreyer Engel. Man sehe unsere Offenbarung.

II. Das Geräusche und die Bewegungen vieler Völker untereinander zum Kriege. Siehe Esa. 5: 30. und 17: 13. Die Völker werden rauschen. Und wohl sonderlich / wann sie bewogen durch einen Wind der Passionen die Kirche Christi zu überstürzen trachten / und Kriegs: Geschrey drohen. Matth. 24. Siehe Psalm. 46: 4. Laß ihre Wasser rauschen. Und verl. 7. Die Heyden tobeten. Vergleich Ps. 65: 8. Vor du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völker. Keine andere Meynung haben auch Psal. 93: 4. 96: 11. 98: 7. welche die Bewegungen der Völker wegen des Evangelii ausdrücken.

III. Ein rauschender Pfuhl / drückt aus die größte Angst Jesu und seiner Kirche / übergeben der wütenden Gegensprache und Lästerung der Gottlosen / welche als aus dem Abgrunde aufbrudeln / sieden und kochen / durch die Krafft des Schwefels. Psalm. 40: 3.

IV. Es ist ein Sieden und Brausen des Hergens. Psalm. 38: 9. Ich brülle wegen Angst (des Geräusches) meines Hergens. Als wann durch die Angst ein Feuer von unten angezündet wäre welches machte daß das Blut söde und kochte.

V. Dasselbe Wort drückt aus bey Esa. 63: 15. die innerliche Bewegung des Eingeweides aus innerlicher Barmherzigkeit.

Buchstab **S.**

Tag. **☐**



Dieses Wort wird auf verschiedene Weise genommen / die aller eigentlichsste Bedeutung ist alle die Zeit / in welcher die Sonne über unser Hemisphaerium oder über unsern Horizon erhaben ist. Dieses ist bey mir der natürliche Tag und entgegen gesetzte Nacht / dies naturalis. Bisweilen theilet sie sich

in zwey gleiche Theile oder zweymahl 12. Stunden / wo es sich so verhält in dem Aequator oder Mittel-Linie / und zeigt sich uns zweymahl des Jahrs im Frühling und im Herbst / wann sie über den ganzen Erdboden Nacht und Tag gleich oder eben lang macht / wegen welches Herbstes einige meynen daß die Welt im September geschaffen sey / aber die Ursachen sind nicht wichtig / darum wir solche vorbeý gehen. Wann es sich so verhielte / wäre auch wahr daß in dem Anfang in allen Theilen des Erdbodens Tag und Nacht eben gleich gewesen wären / aber das würde im Frühling so wol statt haben / als im Herbst. Was mich betrifft / ich halte vor den natürlichen Tag / dies naturalis, alle die Zeit / darin jemand / wo er auch wohnet / das Licht der Sonnen geneust / und die Nacht alle die Zeit in welcher es bey uns Finster ist. Und das kömte mit der Historie der Schöpfung / welche die allernatürlichste ist / überein. Gen. 1. **GOTT** mandete das Licht Tag / und die Finsterniß Nacht. Das ist das erste *vix dñi 24 hor* von 24. Stunden / also daß dieses ist eine Synecdochische Art zu reden in dem Wort Tag. Und so hat **GOTT** in 6. Tagen Himmel und Erde gemacht. Ein solcher Tag wird von dem edelsten / daß ist vom Licht genant / und die Nacht als ein Anhang desselben Tages betrachtet. In den Ländern da die Sonne nach den Tropicis längere oder kürzere Tage macht / hat ein bürgerlicher Tag / dies civilis, statt / nehmlich / wann man den Tag und die Nacht in 24. Stunden in zwey gleiche Theile theilet / es gehe dann die Sonne eher oder später unter. So spricht Christus Joh. Cap. 11. verl. 9. Sind nicht des Tages 12. Stunden. Beswegen auch die Juden unter ihnen einen Tag / nach dem bürgerlichen in 4. Theile einteilen : die erste Stunde fieng an um 6. Uhr / die dritte um 9. Uhr / die sechste um 12. Uhr / die neunte um 3. Uhr / die zwölffte war bey ihnen unsere sechste Uhr des Abends / dann wir zehlen unsere Tage von der Römischen Rechnung von der Mitternacht an. Vergleich Matth. 20. wofelbst Arbeiter angenommen werden in der ersten Morgenstunde verl. 1. Die arbeiteten dann bey uns von 6. bis 9. Uhren das erste Viertel. In der dritten Stunde verl. 3. Die arbeiteten von 9. bis 12. das zweyte Viertel. In der sechsten Stunde : die arbeiteten bey uns von 12. bis 3. Uhren. In der neunten Stunde / die arbeiteten bey uns von 3. bis 6. Uhren. Zwischen diesen in der letzten Periode werden einige in der elfften Stunde / das ist bey uns um 3. Uhr geruffen / die deswegen nur eine Stunde arbeiten in der elfften Stunde.

Es war bey den Juden ein Ceremonialischer Tag / der mit dem Abend anfieng / und endigte am Abend der darauff folgete : Von dem Frentags Abend fieng dann ihr Sabbath an / und endigte sich auf den Sonnabends Abend / und also verhielt es sich mit allen ihren Festen und Neumonden. Welches geschah / dadurch vorzubilden / daß die Schatten der Ceremonien und Vorbilder musten vor dem Licht der Wahrheit und Erfüllung hergehen : Aber ganz anders verhält es sich mit dem natürlichen Tage / welcher von dem Licht anfängt / und die Nacht zu seinem Anfang hat / und also verstehen wir die Historie der Schöpfung. Erstlich war da Finsterniß auf dem Abgrund / aber selbige hat nicht gemacht die Helffte des *vux* *si* *18009*, oder Tags und Nachts / sondern ist augenblicklich gewesen. Doch das erschaffene Licht / als es sich gegen Morgen erhob über den Horizon des Hemisphærn oder den Aug-Punct des halben Circuls des Erdkräyses / biß daß es (lasset es seyn / nach 12. Uhren) wieder um abstieg nach dem Abend zu der andern Aug-Scheidung / machte es einen Tag der natürlich ist. Auf den Tag nun folget der Abend und die Nacht / das wollen die Worte : **da war es Abend gewesen / das ist / das Licht war untergangen / und es war Morgen gewesen / das ist / das Licht kam wieder hervor / da es vor 24. Stunden den Tag zuvor war hervor kommen / dieses war der erste Tag.** Lasset uns aber nun zur figurlichen Bedeutung kommen.

I. **Tag und Nacht** werden dann erstlich genommen Symbolicè & figuratè, sinnbildig und vorbildig : Siehe dann durch eine Gegenstellung. Die Nacht ist alle die Zeit / in welcher die Schatten und Vorbilder der zukünftigen Güter Hebr. 10:1. und nicht das ausgesdrückte Bild der Sache selbst statt hatte. Col. 2: 14. 15. So gleichwohl / daß man aus solchen Schatten auf eine rauhe Weise die Figuren des Leichnams konte abzeichnen / eben wie jemand der sich von einem Licht wegkehret / so daß er die Sonne hinter sich hat / und nicht siehet / zwar nicht klar siehet das Theil seines Leibes das von der Sonne abgewandt ist / aber er siehet seinen Schatten / und solcher zeigt ihm einiger massen an auf eine rauhe Weise die Gestalt seines Leibes. Es ist gewiß daß alle die Zeit / und der Zustand der Kirche / darinnen **WDR** seine Kirche nur durch das Wort der Verheißung / in dunkeln und verborgenen Sachen eingewickelt / oder auch durch die Ceremonien des Gesetzes geführet / Finsterniß genant wird. Joh. 1. **Das Licht schien in der Finsterniß / aber**

die Finsterniß hat es nicht angenommen. Aber Christus ist das wahrhaftige Licht welches in die Welt kommen / und alle Menschen erleuchtet. Deswegen er auch die Sonne der Gerechtigkeit genandt wird. Mal. 4: 2. Und das grosse Licht. Esa. 9. Das Licht der Welt. Joh. 9: 5. Die Propheten verhielten sich damals als Wächter in der Nacht / welche auf alle Zeichen der Zeiten des anbrechenden Morgens acht gaben. Siehe Esa. 21: 11. 12. Wächter ist die Nacht schier hin / Wächter ist die Nacht schier hin? Der Wächter spricht: Wann der Morgen schon kömmt / [Der Morgen ist kommen] so wird es doch Nacht seyn. [und es ist noch Nacht.] Siehe auch Rom. 13: 12. Die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen. Cant. 2: 17. Bist der Tag anbreche und die Schatten fliehet. 26.

II. Hieroglyphicé oder nach der heiligen sinnbildigen Weise wird durch den Tag verstanden / alle Zeit der Frölichkeit / Glücks und Wohlfarth. Und die Nacht wird genommen vor allerley Betrübniß / Elend und Herzeleid. Esa. 8: 20. Wo sie nicht reden nach diesem Wort / so sollen sie die Morgenröthe nicht haben. Und verl. 22. Wann sie die Erde anschauen / werden sie nichts finden als Trübsal und Finsterniß. Matth. 8. Sie sollen hinaus geworffen werden in die äusserste Finsterniß / da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Esa. 50: 10. Wann er im Finstern wandelt da er kein Licht siehet 2c. Job. 29: 3. Da ich bey seinem Licht durch die Finsterniß wandelte. Esa. 59: 9. Wir warten auff's Licht / aber siehe da es ist Finsterniß. Ein eigentliches Gleichniß in Wahrheit / dann deswegen braucht man auch den Tod selbst und die Betrübniß über einen Todten anzudeuten schwarze Trauerkleider / finstere und verschlossene Gemächer darin man sich verbirget. Im Gegentheil das Licht ist süß den Lebendigen.

III. Moraliter in einer sittlichen Bedeutung wird durch den Tag und das Licht verstanden / alle Heiligkeit und Tugend / und durch die Finsterniß alle Unheiligkeit und Laster. Das geistliche und himmlische Licht gibt Erkenntniß und geöffnete Augen des Verstandes unserm Stand / und die Dinge die uns von Gott gegeben sind zu erkennen: Es heiligt unsere Herzen und hat wie das Licht eine saubernde Kraft. Es macht uns wirksam und lebendig in dem Guten. Es macht unsere Herzen

Herzen voller Freude und Frölichkeit : Alles aber ist es das Gegentheil mit der geistlichen Finsterniß. Hier herrschet tieffe Unwissenheit von Gott / und seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit : Von unserem eigenen Zustand und Verdorbenheit : von den Mitteln und Wegen zu unserer Erlösung : Hier herrschen unheilige unfruchtbare Werke der Finsterniß / und aller Staucl der Verwefung : alles wimmelndes Ungeziffer / und wie in den Gräbern / der Wurm eines bösen Gewissens / und alles wahres Licht der Freude ist hier ferne. Siehe Rom. 13. Die Nacht ist vergangen / und der Tag herbey kommen / laffet uns ablegen die Werke der Finsterniß / und anlegen die Waffen des Lichts : Laffet uns ehrbarlich wandeln als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht 2c. Vergleich Eph. 5: 8. Dann ihr waeret Weyland Finsterniß / aber nun seyd ihr ein Licht in dem **HERREN** / wandelt als die Kinder des Lichts.

IV. Propheticè wird ein Tag entweder sehr räumlich / oder enger genommen. [a] Die räumlichste Bedeutung ist / wann eine ganze Zeit die aus vielen Jahrhunderten bestehet / welche aneinander gehengt sind / wie auch sind die Werke Gottes in denselben / mit einem Tag verglichen wird / also daß gleich wie ein Tag seine perioden Stücke und Zeit-Abtheilungen hat / also auch dieser Tag des **HERREN**. Also wird die ganze Zeit der Haushaltung des Neuen Testaments Mal. 4 genandt der große und schreckliche Tag des **HERREN**. Ob schon derselbe wiederum subdividiret wird in merckwürdige Perioden, darinnen die grossen und erschrecklichen Dinge sich sonderlich sehen lassen : als Jerusalems Verwüstung und die Zeichen des anbrechenden Tags der Rache. Cant. 2: 17. Eine folgende Periode in solchem Tage des **HERREN** / wann Gott seine Kirche erlöset von den Heydnischen Verfolgungen / und sie groß macht in der Welt / davon Cant. 4: 6. Der Fall des Anti-Christi / und seine Vorzeichen. Cant. 6: 10. Apoc. 6. In dem Sechsten Siegel : der große Tag seines Zorns ist kommen. Auch der Tag des allgemeinen Urtheils. Von diesem grossen Tage / das ist alle der Zeit der Haushaltung Christi in dem Neuen Testament redet Esaias Cap. 63. verl. 1. 2. 3. 4. Dann ich hab einen Tag der Rache mir vorgenommen / das Jahr meiner Erlöseten war kommen. Wenigstens ist alle solche Zeit der Haushaltung der Gnade die angenehme Zeit / und der Tag des Heils / welcher den Schatten entgegen gesetzt wird. Esa.

49: 8. und der Nacht. Rom. 13. Gewislich ist diese ganze Zeit der Tag der Hochzeit Christi / und der Freude seines Hertzens.

[b] Viel enger / aber doch räumlich wird durch einen Tag verstanden tausend Jahr und noch enger hundert Jahr / und ein halber Tag durch eine runde Zahl funffzig / das ist 60. Jahre. Welches erscheinet aus Apoc. 11: 11. Und nach dreyen Tagen und einem halben kam in sie aus GOTT ein Geist des Lebens. Welchen Schlüssel der Zeit man droben findet verl. 3. Tausend zweyhundert und sechzig Tage. Und verl. 2. Zwey und vierzig Monden. Welches eben dasselbe ist mit 1260. jeden Monath zu 30. Jahren gerechnet. So daß man klarsiehet / daß drey Tage und ein halber genommen werden in diesem Verstande / daß der erste Tag begreiffet tausend Jahre: die zwey folgende Tage jedweder hundert Jahre: Tausend zweyhundert / und der halbe Tage 60. Jahre 1260. Und endlich / daß am allerengsten ein Tag vor ein Jahr genommen werde / erscheinet aus der Vergleichung nicht allein dieser drey Passagen in einem Capittel / und aus der Vergleichung der Sache selbst: aber dieses ist schon bey den Propheten eine alte Zeitrechnung. Siehe die runde Auslegung Ezech. 4: 6. Du solt die Ungerechtigkait des Hauses Juda tragen vierzig Tage: Ich habe dir gegeben einen Tag vor ein Jahr. Eben dasselbe muß man urtheilen von den 70. Wochen Danielis Dan. 9. Siehe genauer unserm Apocalypthischen Schlüssel: und in der Vergleichung der Propheeyungen dasjenige was wir da über Daniel haben.

Zeig. pꝛd

Est eine Materie aus gemahlenen Körnern / zu einem Klumpen zusammen geknätet / damit sie in dem Ofen oder in der Pfanne zu einer esbahren Speise gebacken werde. Zuweilen wird es durch einen Klumpen Zeig / der durch Aelte sauer worden / und bequem ist den Zeig als einen Schwam aufzuschwellen / durchsäuert / bißweilen isset mans ungesäuert. Man weiß das Gebott des Pascha-Lamins / dabey man kein gesäuert Brod essen dorffte.

1. Insgemein wird durch einen Klumpen Zeig / und dasjenige was davon zur Speise ist bequem gemacht / abgebildet ein Leib / Systema, vernünftiger Menschen / die durch Bande und Verbindungen / zu einem

Leich:

Zeichnam und Gesellschaft zusammen kommen und an einander hangen. Und alsdann merken wirdarin an 1. die Materie : 2. die Form : 3. den Gebrauch. (a) Die Materie ist ein Gewächs aus der Erden / Weizen oder einig anderer Korn. In dieser ersten Materie betrachtet Christus / wann er die Kinder des Reichs nennet den guten Saamen und Weizen / ja den besten Weizen. Siehe Matth. 13. (b) Die Form ist das Band und Vereinigung desselben Mehls oder zerstoffener Körner / vorstellende die **Einigkeit im Geist** durch das Band des Friedens. Eph. 4. Paulus erkläret dieses also 1 Cor. 10: 17. **Dann ein Brod ist es / so sind wir viel ein Leib / dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.** Vergleich 1 Corinth. 12. **Wir sind alle durch einen Geist zu einem Leibe getaufft.** Die Massa ist dann der ganze Leib Christi / seine Gemeinde. (c) Der Gebrauch dienet zur Nahrung und Speise / deren Frucht ist die natürliche Krafft und die Lebens-Geister zu erhalten und zu vermehren / und jedem Leibe seinen Wachsthum nach seinem Maas zu geben. Dazu bringen alle und jede Glaubige das ihrige ein jeder nach seinem Maas herbey. Ephes. 4: 16. Und sie die das Brod selbst sind / haben einen inwendigen ^{in 12. wovon} Einfluß ineinander einander zu nehren. Philem. verl. 20. **Ja Bruder laß mich deines hier gemessen: erquickte mein Eingeweide in dem HERZEN.** In einem feinen Teige sind die Semmeln und alles was nicht so nahrhaft ist ausgearbeitet und ausgebeutelt. So muß die Kirche unterscheiden zwischen Dingen die schwach und weniger nützlich sind / und sich an das Starcke halten. Philipp. 1. Prüfen und rühmen die Dinge welche am köstlichsten sind. Das Salz der Vorsichtigkeit und Bescheidenheit muß diesen Teig vom Verderben bewahren. Siehe Matth. 5: 13. **Ihr seyd das Salz der Erden / wann nun das Salz dunn oder ungeschmack wird / womit wird man dann würzen.** Und Marc. 9: 49. 50. **In jedes Opffer wird mit Salz gesalzen.** (Vergleich Lev. 2: 13.) **Habt Salz bey euch selbst / und Friede untereinander.**

II. Die Arbeit / welche der Teig erfordert damit er durchknätet werde / und welche Zeit erfordert mit Erwartung / bis er durchgearbeitet und durchsäuert ist / daß er darnach in den Ofen der gehiget und durch und durch heiß ist / geschoben und gebacken werde / bildet artig ab die Arbeit der Gottlosen / ihre Rathschläge und Uternehmungen zu der Reiffheit der Ausfüh-

zung durch alle Wege und Mittel zu bringen / wozu sie die Hitze ihrer Begierden / welche sie ergreifen / hurtig macht / daß sie in ihrem Werck nicht träge noch faul sind. Sie sind gleichwie ein Backofen / welchen der Becker hütet / welcher (nemlich dann erst) auffhöret wacker zu seyn (das ist ruhet) nachdem (oder von der Zeit an daß) er seinen Teig durchknätet hat / bis daß er durchsäuret ist.

Was betrifft den Unterscheid und die Gegenstellung / auch wohl die Zusammensetzung / eines gesäuerten und ungesäuerten Teigs / gesäuert / und ungesäuertes Brod / davon ist bey dem Pascha-Fest was gesagt. Vergleich vorher den Ort 1 Cor. 5: 6. 7. 8. Wisset ihr nicht daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuret? Leget dann den alten Sauerteig aus / damit ihr ein neuer Teig seyd / gleichwie ihr ungesäuert seyd. Dann wir haben auch ein Oster-Lamm / das ist Christus vor uns geopfert: So lasset uns nun Ostern halten nicht im alten Sauerteig noch in dem Sauerteig der Schalkheit und Bosheit / sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Desgleichen wird es genommen in einem guten Verstande / vor die durchdringende Krafft und Wirkung des Evangelii Matth. 13. in dem Gleichnuß von einem Weibe die einen Klumpen Sauerteig nahm / und mengete den unter drey Scheffel Mehl / bis daß es ganz sauer war. Ob man nun unter denen dreyen Scheffeln oder Maassen verstehe Juden / Griechen und Barbaren / oder die Nachkommen der drey Söhne Noah: Oder Europa / Asia / Africa / als wann das Gleichnuß genommen wäre von den Theilen der Welt / welche damals allein bekandt waren und genennet wurden / oder die ganze Welt auszudrücken / das gilt uns gleiche viel.

Zhal.

Der Verstand des Tituls Zhal / hanget
an dem Titul Berg. Davon siehe
droben,

Zhay.

Thau. —

Est eine dünne und subtile Feuchtigkeit / welche aus der Luft auf die Erde hernieder fällt / als ein niedergelassenes leinen Tuch. Nachdem die Sonne durch ihre brennende Strahlen alle Feuchtigkeit der Erde nach unten zu niedergepresset / und dieselbe gegen die Ausdämpfung mit einer harten Rinde gehärtet und versehen. So bald dann die Erde Athem holen kan / offenbaret sie sich / und schliesset sich gleichsam auff / und dämpffet ihre beschlossene Feuchtigkeit hervor / und wann selbige dünne worden / fällt sie / wann das Pressen der Sonnenstrahlen aufhöret / in der Nacht und in der Morgenstunde wiederum hernieder auff den Erdboden / eben als der Regen (dann was ist ein Thau anders als ein kleiner Regen) und gibt derselben keine Erquickung / so daß sie in solchem Stande eine Zeitlang ohne Regen bleiben kan. Ja es wird der Erde mehr wieder gegeben / als ihr war zurück gehalten / weil sie in sich hatte eine weniger saubere und trübe Feuchtigkeit / aber eine gedistillierte und gesäuberte wieder empfängt. Dieser ist ein Sinnbild und Vorbild.

I. Der Seegenreichen und ganz überflüssigen / auch erquickenden Gnaden Gaben des heiligen Geistes / welche über die Kirche des N. E. in der Morgenstunde des Evangeliums solten ausgegossen werden. Ps. 72: 6. Er wird hernieder fallen als ein Regen auf das Gras / als die Tropffen / welche die Erde besuchten. Durch Tropffen unterschieden von dem Regen versteht den Thau / der aus unzählbaren subtilen Tröpflein bestehet. Dann der Thau ist ein dünner Regen.

II. Um selbiger Ursachen willen wird die erquickende und fruchtbare Lehre des heiligen Evangelii verglichen mit einem Thau. Deut. 32: 2. Meine Lehre trieffe wie der Regen / und meine Rede fließe wie der Thau / wie der Regen auf das Gras / und wie die Tropffen auf das Kraut. Dieses ist keine andere Beschreibung als des Evangelii / wie Vers. 4. und 5. erscheinet / und auf gelehrte Weise von andern vor uns ist angezeigt worden. Vergleich Vers 36 ... 43. Rom. 15. 10. Und siehe die Gegensetzung zwischen dem Gesetz / das mit schrecklichem Donner und Blitzen abgekündigt wurde / und dem Evangelio. Ps. 68: 8. 9. 10. 11. 12.

III. Die

III. Der herrlichen Vermännigfaltigung und Ausbreitung eines geistlichen Saamens/ welcher Abraham verheissen war. Wer kan die Tropffen des Thaus zehlen? So wenig als den Sand am Ufer des Meers. Darum werden diese zwey zusammengefüget. 2 Sam. 17: 11. 12. Versamle zu dir ganz Israel/ von Dan an bis gen Bersaba/ so viel als der Sand am Meer . . . So wollen wir ihn überfallen und über ihn kommen wie der Thau auf die Erden fällt 2c. Vergleich nun die geistliche Bedeutung aus Psal. 110: 3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmuck: deine Kinder werden dir geböhren/ wie der Thau aus der Morgenröthe. [aus der Gebähr-Mutter der Morgenröthe wird der Thau deiner Jugend seyn.] Ob man hier übersetze: Mehr denn die Gebähr-Mutter der Morgenröthe / oder aus der Gebähr-Mutter / ist kein Streit: aber ich verstehe lieber geistlich durch die Gebähr-Mutter die wahre Mutter-Kirche / siehe davon Esaias 54: 1. Sey frölich du Unfruchtbare/ die du nicht gebährest. Bis auf die Morgenröthe des Neuen Testaments war dieselbe verschlossen gewesen/ aber nun gebietet sie / die Unfruchtbare und Einsame mehr Kinder als die Synagoge, die nach dem alten Bunde war vertrauet gewesen.

IV. Dadurch wird auch abgebildet die füße und Segen-reiche Gemeinschaft der Brüder / versamlet in dem Nahmen Jesu Christi / und welche miteinander zu seinen Füßen sitzen / als ihres einigen Propheten und Lehrers / ohne Streit des Vorsizes oder Herrschafft / Geseze den Gewissen vorzuschreiben. Siehe davon Psal. 133. Siehe Wie fein und lieblich ist / wann Brüder einträchtig beyeinander wohnen . . . Wieder Thau der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion / denn da verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich. Man muß eine stetige Gegensehung machen zwischen dem durren und drucknen Zustande der Lehre und Unterweisung / und kirchlichen Bedienung des Gesezes und des Evangeliums der Gnade: zwischen der Zeit des Hungers und Durstes / und der Sättigung / in welchem letzten allein unsere Freude erfüllet ist.

V. Die Geistliche Auferstehung vieler unter Juden und Heyden / welche viele hundert Jahr in den Gräbern gelegen hatten / ohne geistliches Leben oder Anschauung des seligmachenden Lichts der Wahrheit / wird durch dieses Gleichnuß abgemahlet. Esa. 26: 19. Deine Todten sollen leben /

leben /

leben/ und mit den Leibern auferstehen. Ja auch mein todter Leib (die moynen die als ein todter Leib sind) sie sollen auferstehen. Wache auff und rühmet die ihr lieget unter der Erden: Dann dein Thau ist ein Thau das grünen Feldes/ aber das Land der Todten wirst du stürzen und das Land wird die überbliebenen auswerffen. Wer sehen will/ kan mercken/ daß hier keinesweges von der letzten/ sondern von der ersten und geistlichen Auferstehung geredet wird. Dieses zeigen alle die Umstände. Und den Schlüssel gibt uns das 27te Capittel vers. 13. Vergleich Ezech. 37: 1. Dan. 12: 2. Joh. 5: 25. Apoc. 20: 5. 6.

VI. Auch kan der Thau/ in dem Thau stehen/ von dem Thau naß werden/ bedeuten einen Stand des Ungemachs und Trübsalen/ darinnen JEsus und seine Glieder leiden. Siehe unsere Erklärungen über Cant. 5: 2. Thue mir auff/ meine Schwester/ meine Freundin/ meine Daube/ meine Vollkommene/ dann mein Haupte ist voll Thau/ und meine Haarlocken voll Tropffen von der Nacht.

Theil. חלק

WAn muß hier zu einem guten Fundament unser Figur/ etwas sehr merckwürdiges voraus in acht nehmen/ welches/ wann es nicht andächtig in acht genommen wird/ machen würde daß man des ganken Zwecks fehlete.

Theil ist hier nicht ein Stück von einem ganken/ dann wann das ganze unendlich ist/ so kan da keine Theilung statt haben. Sonst pflegt man (gleichwie wir endliche/ finiti Menschen in und um/ in & circa, das endliche und bemühende) ein endliches gewisses Ganze zu setzen/ da wir dann nach proportion theilen: geographic & arithmetice. Also wird hier Theil nicht genommen. Sondern vor ein von andern Dingen abgesonderetes Guth/ das jemand mit recht zukömt/ und ohne Streit nach allen Rechten eigenthümlich angehöret/ auch es besitzen und behalten kan/ so daß er sagt: das ist das Meinige. Setzet dann daß zwey Gemeinschaft haben (als David und Salomo nun gekrönet) Diocletianus und Maximianus an einem und eben demselben König/ oder Käyser Reich/ welches unvertheilet ist: Ein jedweder kan sagen:

E c c

Das

Das ganze Reich ist mein / das ist / es kömmt mir von rechts wegen zu. Ich und Diocletianus sind wohl unterschieden / aber das Reich ist unser gemein. Zum andern / dieses uneigentliche wird ein Theil genant im Absehen auf diejenigen denen es zukömt / welche es auff eine endliche Weise mit Stufen und Staffeln empfangen. Zum dritten: In Gegenstellung des Theils der Gottlosen / das endlich und zeitlich ist / und nicht *οαογεις* von einer Natur. Zum Exempel: Lasset ein König seinen Edelenten anbiethen die blinde Wahl verschlossener Büchsen angefüllet / mit Gold / Silber / Kupffer / ja Sand und Kieselsteinen: welche das letzte erwöhlet/haben ein Theil/und ihr Theil/aber nicht von dem Gange. Dann das ihrige ist *ερεογεις*, einer andern Natur und Art/und ist keine Vergleichung in dem Werth.

I. Es ist ein Theil der Gerechten / das nicht kan getheilet werden/sondern das sie unter sich gemein haben / welches David ausdrücket in dem Nahmen des Messias. Psal. 16: 5. Der Herr ist mein Gut und mein Theil / du erhältst mein Erbtheil. Und Ps. 119: 57. Der Herr ist mein Theil 2c. Ps. 73. So bistu doch der Fels meines Herzens/und mein Theil in Ewigkeit. Jer. 10: 16. Jacobs Theil ist nicht gleich diesem / sondern Er ist es/der alles geschaffen hat.

II. Darnach ist Gottes Volck auch sein Theil/ das ist Erbe und eigene Besizung *λαος κληρονομος*, an dem niemand einiges Recht hat/ als er allein/so das es ganz unzertheilet ist. Siehe Deut. 32. Dann des Herrn Theil ist sein Volck. Jacob ist die Schnur seines Erbes. Jer. 10: 16. Und Israel ist die Schnur seines Erbes / Herr Zebaoth ist sein Nahme.

III. Weiter/alle die geistliche und himmlische Gnadenreiche Segen als auch der Eintritt der Vöcker und Heyden die selig werden/sind das Theil der Kinder Gottes / viel reicher als das Erbs des Landes Canaan. Siehe El. 61: 7. Vor deine doppelte Schaam und Schande sollen sie jauchzen über ihrem Theil. Act. 8: 21. Du hast kein Theil noch Anfall an diesem Wort. Und Col. 1: 12. Der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Vergleich 1. phel. 4. Nachdem er auffgefahren / hat er Gaben gegeben.

IV. Ein ganz ander Theil / und einer andern Natur wird den Gottlosen zugetheilet. Siehe El. 17: 14. Um den Abend / siehe / so ist Schre

Schrecken da/ und eh es Morgen wird/ sind sie nimmer da. Das ist der Lohn unserer Räuber/ und das Erbe derer/ die uns das unfrige nennen. Und Ps. 11: 6. Er wird regnen lassen über die Gottlosen/ Blitz/ Feuer und Schwefel/ und ihnen ein Wetter zu Lohn geben und ein gewaltiger Sturmwind wird das Theil ihres Bechers seyn. Und dazu kommen dann vor ihr Theil alle die äußerliche Glückseligkeiten/ und die Genießungen der Sünden/ die Gott ihnen zuläßt in seinem Zorn/ damit sie ihr Urtheil desto schwehrender machen/ und sich mit den unvernünftigen Thieren in den Geschöpfen verderben/ da sie sich mästen als auf den Schlachtag. So redet Jesus in der Parabel von dem reichen Mann/ Luc. 16. Sohn du hast dein Theil gehabt in diesem Leben.

V. Die heilige Schrifft redet von einer Zertheilung des Herzens. Hof. 10: 2. Erstlich/ wann das Herz nicht recht ist vor Gott/ sondern zwischen Gott und der Welt zertheilet/ und hincet auf beyden Seiten. 1 Reg. 18: 2. Wogegen gesetzt wird ein aufrichtig und warhafftiges Herz. Jol. 24: 14. 15. Ein Herz das vereiniget ist zur Furcht des Nahmens Gottes. Ps. 68. Von den zertheilten Menschen wird gesagt daß sie reden mit einem Herzen/ und mit einem Herzen. Siehe Ps. 12: 1. 2. Das ist doppelherzig und unbeständig seyn in thren Wegen. Jac. 1. Zum andern. Wann die Menschen in den Zusammenschwerungen/ welche sie gegen Gott und seine Kirche schmieden untereinander zertheilet/ oder uneinig werden/ wie so die Bauleute des Babylonischen Thurms in Reden und Sprachen untereinander zertheilet wurden/ und ihr Werk deshalb zerstreuet ward. Und gleichwie Gott bey Ezechiel bezeuget/ daß er den Gog und Magog die Feinde seiner Kirche untereinander zertheilon wolle/ und das Schwert des einen gegen den andern stellen. Ezech. 38: 21.

VI. Die Zertheilungen der Königreiche/ Monarchien und Staaten wird hierdurch auch zu erkennen gegeben/ wie in dem Gleichniß eines Mantels der zertrennt und entzwey gewissen worden/ die Zertrennung der Stämme Israels in zwey Theile angezeigt wurde. Also wurde das Reich Babels zertheilet [Mene Mene Tekel Upharsin] unter die Perser und Meder. Dan. 5: 25. Siehe auch von dergleichen Zertheilung Apoc. 16: 19.

Theuer. Theuring. Mangel. DEN 707

Das Wort Theur hat zweyerley Bedeutung. Zum ersten wird es genommen vor dasjenige das nicht als vor viel Geld zu bekommen/ und daran über das Mangel ist. Zum andern vor dasjenige / welches jemand sehr hoch schätzt und würdiget : dieses nennen wir Werth. Diese Dinge gehen durchgehends zusammen. Es wird überbracht und geistlich zugeeignet.

I. Auff die Hochachtung welche eine glaubige Seele hat vor ihren einigen Gott ; dessen gleichen nicht zu bekommen ist im Himmel und auf Erden. Als auch vor ihren Bräutigam Jesus / in welchem Gott der Vater ist/ und Er in dem Vater. Siehe mit Andacht Ps. 89. Wer mag in den Wolcken dem Herrn gleich gelten/ und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem Herrn ? Gott ist fast mächtig in der Versammlung der Heiligen 26. Job. 22: 25. Der Allmächtige wird dein Gold seyn/ und Silber wird dir zugehäufft werden. Cant. 8. Und gäbe jemand alle das Gold seines Hauses vor die Liebe/ so gülte es alles nichts. Phil. 3: 8. Ich achte alles vor Schaden wegen der überschwenglichen Erkenntniß Jesu Christi meines Herrn/ um welches willen ich alles habe vor Schaden gerechnet/ und achte es vor Dreck/ auf daß ich Christum gewinne. Wie grosse Vortheile / wie schöne und klingende Pfennige / so gangbar und hochgeschätzt in der Banc dieser Welt er um des einigen Jesus willen / dessen Nahme der einige ist dadurch man kan selig werden / er hindan gesetzt hatte er zuvor in grosser Zahl/ und in einem langen Register daher geschaltet. Das Blut Jesu/ als des Sohnes Gottes/ dadurch er der wahre Gott seine Gemeinde erkaufft hat / Act. 20. ist ihm unschätzbar theuer. Siehe 1 Petr. 1: 18. Und wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel / nach väterlicher Weise/ sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammis. Er kaufft von ihm das Gold / das durchs Feuer bewähret ist / damit er reich werde. Apoc. 3.

II. Wie dann auch / Christi Kirche und die Schaafte seiner Weide/ welche er im Testament von seinem Vater empfangen hat : die Er durch

durch sein Blut erkaufft / und seine eigene Besizung sind. Tit. Cap. 2. verl. 14. Die Er durch sein Geist gezeichnet und versiegelt hat / sind ihm köstlich und werth. Und das ist kein Wunder / Er weiß was sie ihn kosten. Ihr Blut ist dann theuer in seinen Augen. Ps. 72: 14. Siehe Esa. 43: 4. Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet / muß du auch herrlich seyn / und ich habe dich lieb : darum gebe ich Menschen an deine statt / und Völcker vor deine Seele.

III. Die köstliche Perle von grossen Werth / die wahre Reformirte Kirche Jesu Christi / welche der Evangelische Kauffmann funden / war ihm so werth / daß er hingienge und verkauffte alles was er hatte / und kauffte diese Perle. Math. 13.

IV. Gleichwie der Mangel / sonderlich der Frucht eine grosse Theuerung in einem Land verursacht : (man kan sehen auf den grossen Mangel und Hungers Noth in Egypten und umliegenden Ländern) also wo Mangel an Propheten und Offenbarungen ist / wird Gottes Wort theuer. 1 Sam. 3: 1. Das Wort des Herrn war theuer in denselben Tagen / und war wenig Weissagung. Ein merckwürdig Sinnbild habt ihr davon Apoc 6: 6. Ein Maas Weizen um einen Groschen / und drey Maas Gersten um einen Groschen / und dem Oehl und Wein thue kein Leid. Vergleich Amos 8: 11. 12. 13. Siehe es kömmt die Zeit / spricht der Herr / daß ich einen Hunger in das Land schicken werde / nicht einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des Herrn zu hören. Daß sie hin und her / von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Morgen lauffen / und des Herrn Wort suchen / und doch nicht finden werden. Zu der Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge verschmachten vor Durst.

Thier. 𐀀𐀁

T dem Titul Vieh / Bestia, unterscheiden wir das Wort Thier von den Wörtern Vieh / Bestia, Behema, welches die Dummheit und Unvernünftigkeit in diesem Thiere ausdrückt / und von dem Wort **VV**, welches die wüste Wildheit zu erkennen gibt zc. In dem

dem Wort Thier / wird allein ausgedrückt / das Leben und Bewegung durch die Lebens-Geisterlein / spiritus animales, und durch vielgliedrige Zusammensetzung / durch welche sie als durch Werkzeuge / Organa, wirken. Und so ist dieses Wort gemein dem Menschen so wohl als dem Vieh. Und die vernünftige Seele allein ausgenommen / so hat der Mensch alles mit den andern Thieren gemein. Daher komt es daß der Heilige Geist selbst die heiligen Engel bey Ezechiel Cap. 1. mit Thieren vergleicht / und finnbildig ihre Werke vorstellet. Siehe verl. 5. Und darin war es gestalt wie vier Thiere / und unter ihnen eines gestalt wie ein Mensch. Vergleich vor allem Apoc. Cap. 4. Dagegen / wann er den Anti-Christ und seine Gestalt vorstellet / so läßt er ihn vorkommen unter dem Nahmen eines Viehes / Bestie, das das aus dem Meer und aus der Erde hervor kömmt: Behema, Apoc. Cap. 13. Ein jedweder Widergebohrner / und der lebendig gemacht wird durch Christi Geist zu allen ordentlichen Bewegungen / ist ein Thier Gottes. Psal. 68: 11. Deine Thiere wohnen drinne.

Thür / Pforte.

Bedeutet insgemein ein Recht / Macht und bequeme Gelegenheit / aus einem gemeinen Ort in einen absonderlichen zu treten. In der Figur gebt wohl acht auff diese Dinge.

I. Es ist eine Thür und Pforte des Himmels / welche diejenigen die dadurch gangen sind / alsbald den Weg zum Himmel und ewigen Leben zeigt / und sie auff selbigem wandeln läßt. Von dieser Thür träumete dem Jacob in einem Göttlichen Traume. Gen. 12: 17. Hier ist nichts anders als Gottes Haus / hier ist die Pforte des Himmels. Nämlich dieselbe Leiter welche er sahe / auff der die Engel auff- und abstiegen von dem Himmel / ist der Weg / darauff man unter dem Geleite der heiligen Engel / die kommen uns von der Erde auffzuziehen / gen Himmel hinauff steigt. Und die Thür / welche uns dieser Weg öffnet / ist Christus / der zusammen / beydes der Weg und die Thür / ja alles ist. Siehe Johan. 10: 9. Ich bin die Thür / so jemand durch mich einget / der wird selig wer:

werden / und wird ein und ausgehen / und Weide finden. Aber
mahls Joh. 14. Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben /
niemand kömt zum Vatter als durch mich. Und Psalm. 118.
Dieses ist die Pforte / dadurch das gerechte Volck soll eingehen.
Und Es. 26: 2. Thut die Thore auff / daß hereingehe das gerech-
te Volck / das den Glauben bewahret.

II. Vor diese Thür setz sich etwas / und ihre Oeffnung wird
gehindert / und auch wohl wird sie gänzlich verschlossen auff diese
Weisen.

[a] Ihre Oeffnung wird gehindert / wann durch das Gesetz
der Schatten / zwischen das Heilige und Allerheiligste ein Vorhang
gehangen wird / durch welchen die Glaubigen / und die / welche die
Zukunft des Messias erwarteten / verhindert wurden nahe hinzu zu
treten zu dem Thron der Gnaden. Von welcher Sache siehe Pau-
lum Hebr. 9: 8. Damit der Heilige Geist deutet / daß noch nicht
offenbares wäre der Weg zur Heiligkeit [Heilighums] so lan-
ge die erste Hütte noch stande. Vergleich Hebr. Cap. 10. vers. 19.
20. 21. 22.

[b] Sie wird an ihrer Oeffnung verhindert / und auch wohl
ganz verschlossen vor die meisten (nachdem nun die Wahrheit des
Evangeliums / und die Lehre von der Christlichen Freyheit schon durch-
gebrochen war) wann durch die Anti-Christliche Irthümer
die Lehre der Wahrheit und Christlicher Freyheit wieder aufs neue ver-
hindert wird / und wann durch schädliche Irthümer die Gerechtigkeit
Gottes in Christo betrübet / bestritten und dagegen gezancket wird /
so daß viele dadurch sich ärgern / und sich durch einen Rauch und
Dampff eiteler Lehre und weltlicher Dinge Vorstellung von dem Ein-
gang zu dem wahren Allerheiligsten lassen zurück halten. Davon
Christus deutlich redet Luc. 13: 24. Rüget darnach daß ihr
durch die enge Pforte eingehet; Dann viel werden [das sage
ich] darnach trachten wie sie hinein kommen / und wardens
nicht thun können. Von dem an / wann der Hauswirth auff-
gestanden ist und die Thür verschlossen hat / da werdet ihr
dann ansahen draussen zu stehen / und an die Thür klopfen /
und sagen: HERR / HERR / thue uns auff. Und Er
wird

wird

wird antworten / und zu euch sagen : Ich kenne euch nicht wo ihr her seyd. Apoc. 17: 8. Und niemand konnte in den Tempel eingehen / bis daß die sieben Plagen der Sieben Engel vollendet waren. Die sanfteste Bedeutung darin kan nichts weniger andeuten / als daß 1. sehr wenig konten eingehen : 2. daß die Wenigen die schon eingiengen / und beynah gleichsam keinen Nahmen haben / noch nicht hatten das Gesichte der Klarheit und Sauberkeit / welche der Kirche Christi in den letzten Tagen / wann der Anti-Christ würde ausgerottet seyn / verheissen war. Welche auch unter der siebenden Posaunen ihr solte dargereicht werden / nachdem der dicke Rauch würde verschwunden seyn. Man vergleiche hier die Parabel von denen Klugen und thörichten Jungfrauen. Matth. 25.

III. Es ist in folgender Bedeutung noch eine Thür / die kan geöffnet oder verschlossen werden.

(a) Die Thür des Herzens / davon Cantic. 5: 2. Die Stimme meines Freundes der anklopffet : Thue mir auff / meine Freundin / meine Schwester / meine Daube / meine Fromme... Verf. 4. Mein Freund zog seine Hand aus dem Loche der Thür etc. Apoc. 3: 20. Siehe ich stehe vor der Thür und klopffe an / wann jemand meine Stimme höret / und mir die Thür auffthut / zu dem will ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir.

(b) Es ist eine Thür einer rechtmäßigen Sendung und Berufung in die Kirche zu dem Dienst der Kirche / wodurch die wahren Hirten und Lehrer durch Christum die wahre Thür und Pforte eingehen. Joh. 10. Wer anderswo hineingehet oder hineinsteiget / ist ein Dieb und Mörder.

(c) Es ist eine Thür / welche die Nationen und Völcker öffnen / wann sie / und ihre Könige und Fürsten / die Thür und Grängen ihres Landes und Städte öffnen / die Lehrer des Evangeliums dahinein zu lassen / so daß die Kirche Christi frey ist vor Verfolgungen / ja von den Heyden geehret und bedienet wird. Wann dieser Zustand sich am herrlichsten erzeiget / alsdann wird die Kirche gesehen / wie sie aus dem Himmel auff Erden hernieder komme. Apoc. 21: 25. Und ihre Pforten

Pforten werden nicht verschlossen des Tages / dann da wird keine Nacht seyn.

IV. Es ist auch eine Thür und Pforte des Abgrunds / das ist das gerechte Gerichte Gottes / durch welches eingeschlossen sind der Teuffel und die verdamten Menschen / zu welcher Thür JESUS den Schlüssel hat. Apoc. Cap. 1. Und ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Wann er solche öffnet / so werden die höllischen Geister losgelassen / allerley Art schädlicher Irthümer / Verführung und falsche Lehrer als Heuschrecken aus solchem faulen und pestilenzialischen Dampff aus der Erden auszubreiten. Siehe Apoc. 9: 1. 2. 3. Dieses ist auch geschehen in der Zeit / als der Anti-Christ mit aller Gewalt / List und Verführung / durch seine Concilien und Zusammenrottungen die Wahrheit / und Gottes Kirche / welche seiner höllischen Macht entflohen war / zu überrumpeln getrachtet hat / nachdem der Satan schon tausend Jahr war gebunden gewesen / und nicht mehr öffentlich den Nahmen Christi in dem Heydenthum hatte verfolgen können. Apoc. 20.

Tieff. Tieffe. LIII 207

TU diesem Wort gehören in der Figur verschiedene Dinge / diese sind wohl die Vornehmsten.

1. Gottes unerforschliche und unermessliche Weisheit / welche in seinen ewigen Rathschlüssen / und in allen seinen Werken sich sehen läßt. Siehe Job. 11: 7. 8. Meynestu daß du so viel wissest / als Gott weiß / und wollest alles so vollkommenlich treffen / als der Allmächtige? Er ist höher denn der Himmel / was wilt du thun? tieffer denn die Hölle / was kanst du wissen? Und Cap. 12. vers. 22. Er öffnet die finstern Gründe [Er offenbaret die Tiefen aus der Finsterniß] und bringet heraus das Dunkle ans Licht. Psalm. 36: 7. Deine Gerichte sind ein tieffer Abgrund. עוֹמַק תְּהוֹמוֹת Tehom. Psalm. 92: 6. Wie groß sind deine Werke / deine Gedanken sind sehr tieff. Vergleich Rom. 11: 33. O Welch eine tieffe des Reichthums / beyde der Weisheit und Erkänntniß Gottes / wie gar unbegreiflich sind

D d d

sind

sind deine Gerichte / und unerforschlich deine Wege. Ephes 3: 18. Damit ihr begreifen möget mit allen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tiefe / und die Höhe. Siehe Daniel Cap. 2. verl. 22.

II. Das rauhe Bild dieser Weisheit in dem Menschen. Siehe Proverb. 18: 4. Die Worte in eines Munde sind wie tieffe Wasser / und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strohm. Und Cap. 20. verl. 5. Der Rath im Herzen eines Mannes ist wie tieffe Wasser / aber ein Verständiger kann mercken / was er meynet.

III. Eine Sache die menschlicher Weise unmöglich zu thun ist / und alle geschaffene Kräfte übererufft / aber von GOTT doch verrichtet wird / ist eine Tiefe / etwas aus der Tiefe und Abgrund des Meers hervor holen. Siehe Psalm. 68: 23. Doch sprichet der HERR / ich will unter den Felsen [aus Basan] etliche holen / aus der Tiefe des Meers will ich etliche holen. Er will ausdrücken die Versammlung des Volcks Gottes aus allen wüsten Ländern und Völkern (als aus dem Judenthum / Heidenthum und Anti-Christenthum) in welchen sie zerstreuet waren. Vergleich Rom. 10: 67. Wer will hinab in die Tiefe fahren? das ist nichts anders als Christum aus den Todten holen. 16.

IV. Die höllische Angst und grosses Elend / sind eine Tiefe / darin Christus und sein Volk niedersinken / doch auff verschiedene Weise. Siehe Psal. 69: 3. Ich bin versunken im tiefen Schlamm / da kein Grund ist: Ich bin kommen in tieffe Wasser / und die Fluth will mich ersäuffen. Vergleich Ps. 71: 20. Du lässest mich erfahren viele und grosse Angst / und machehest mich wider lebendig / und holest mich wieder aus der Tiefe der Eiden herauff. Siehe Psal. 42. Ein Abgrund rufft dem andern Abgrund 16. Vergleich Psalm 130: 1. 2. Aus der Tiefe ruf ich HERR zu dir. Auch wird dieses verglichen mit einem tiefen Becher der Angst. Ezech. 23: 32. Du mußt den Kelch deiner Schwester (Sodom) trincken / so tieff und weit er ist.

V. Alles was aus dem Gedächtniß weggenommen / wird gesagt daß es in die Tiefe des Meers geworffen. Mich. 7: 19. Er wird sich unsrer wieder erbarmen / und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers werffen.

VI. Die Gleisnerey und Heuchelen / die falsche Einbildung mann werde ungestraft bleiben : die Nachschläge des Fleisches / das Umsehen nach fleischlichen Mitteln / machen daß der Mensch sich tief verdeckt vor Gottes Angesichte. Esa. 29: 15. Wehe denen die verborgen sein wollen vor dem **HERREN** / und ihr Thun im Finstern halten / und sprechen : Wer siehet uns / wer kommet uns. Esa. 31: 1. und vergleich verl. 6. Befehret euch / ihr Kinder der Israel / die ihr so sehr abgewichen seyd. Und so wird alle Uebermaß in Sünden und Abfall durchgehends durch eine tieffe Sünden und Abfall ausgedrückt. Siehe Hof. 9: 9. Sie haben sich sehr tief verdorben.

VII. Durch tieffe Gruben wird das Verderben eines Menschen / nach Seel und Leib verstanden. Proverb. 22: 14. Der Mund der Luren ist eine tieffe Gruben / wem der **HERRE** ungnädig ist / der fällt drein. Vergleich 23: 27. Und siehe Psal. 92.

Töchter.

Dieser Name wird einer ganzen Societät und Communion der Menschen gegeben / welche in einer Stadt / und gleich als in einem Leib zusammen kommen sind. Siehe dieses Num. 21: 32. Und Mose sandte aus Randschaffter gen Zofer / und gewonnen ihre Töchter. Das ist / zugehörige Dörter. Siehe auch Cap. 23. verl. 42. Daher kömte dann / daß so offtmals gesagt wird die Töchter Zion. Psalm. 9: 15. Esa. 62: 11. Zweige und Ästen die aus einem Stamme hervor kommen / werden desselben Töchter genant. So stehet Gen. 49. 22. nach der Grund Sprache : Joseph ist ein fruchtbarer Zweig . . . jedweder seiner Töchter läuft über eine Mauer. So auch die Töchter der Philister 10. Man würde können fragen : Warum nicht lieber das männliche Geschlecht gebraucht

D d d 2

wird /

werde / dadurch Vöcker / Städte und Staaten zc. auszudrücken. Ich antworte / weil ein männlich Geschlecht repräsentiret das Haupt / und die Aechtbarkeit der Regierung in einem Staat : und ein Weib die Mutter der Fruchtbarkeit. (Esa. 44: 1.) Und was die Töchter betrifft / wie die Töchter Sodoms / Samaria und Jerusalems als Schwestern beyeinander gesetzt werden. Ezech. 16. Da hat auch die vorige Ursach statt. Dann das Gebähren eines Weibes ist die nächste Ursach und das nächste Mittel der Fortpflanzung des Geschlechtes. Dazu kömt daß ein Weib mehr Sinnbilder und Materie an die Hand gibt / welche sich auff einen Staat schicken. Solches haben auch die Poeten unter den Heyden in Abmahlung und Abbildung der Tugenden und Laster wohl wahr genommen / welche sie durchgehends unter Bildnissen der Weiber vorstellen. Man sehe als ein sonderbares Exempel die heilige Abbildung Ezechielis Cap. 16. Und sonderlich schickt sich dieses auff die Gemeinde / welche die Braut und das Weib des Lammis. Sonst werden diejenigen / zu deren Gehorsam die Stände des Reichs geschwohren haben / vor Männer gehalten. Esa. 54. Die Kinder der Einsamen sind mehr als die den Mann hat. Das ist / welche die Synagoge zum Haupt hat. Hofeas nennet sie Baalim der abfälligen Jüdischen Kirche. Siehe sein zweytes Capittel. Von dem anbethenswürdigen Geheimnis / daß Gott der Vater ist Christi des Bräutigams und Mammes seiner Kirche / und Gottes uns also annime in Christo zu seinen Töchtern / hat ein Gottesgelehrter überflüssige Materie / zu reden. Vergleich Psalm. 45: v. 11. 12. 13. 14.

Die Tugenden und Laster / als abstracte Sachen / kommen durchgehends in der Hebräischen Sprache / oder doch meistens / unter dem weiblichen Geschlechte vor / und das auch hat sie gemein mit der Lateinischen und Griechischen / und denen welche von denselben herkommen. *hæc virtus, hæc justitia, hæc sobrietas* ἡ ἀρετή, ἡ δικαιοσύνη, ἡ σωφροσύνη. צדקה אילור עצמה. Und so weiter. Darum wird auch alles was irgend aus einem solchen abstracten Worte wird zusammen gesetzt / so daß es daraus / es sey Tugend oder Laster herkömt / und eine grosse übereinkunft mit demselben hat / in feminino eine Tochter

Tochter genant. Siehe den Ort Proverb. 30: 15. Der Igel hat
zwo Töchter / bring her. 16.

TOD. 𐤒𐤃

Todes grausame und erschreckliche Wort (welches auch nie-
mahls in einer guten Bedeutung kan genommen werden / aus-
genommen in Christo Jesu / der alle Fäulniß / Galle und
Bermuth / durch seinen Tod in Honig / alles Gift zu einem Gegen-
gift verändert hat) wird gebraucht in dem eigentlichen Verstande vor
eine Verderbung der Zusammensetzung eines jeden thierlichen Leibes /
der Leben empfangen hat: dieses geschieht wegen Mangel der Lebens-
Geister / welche auff tausenderley Weise können gedämpffet und aus-
geblasen werden: oder auch wegen der Werkzeuge / wodurch die Lebens-
Geister ihre Krafft üben / welche wann sie durch das Alter oder gewalts-
same Ursachen zerrissen und zerbrochen werden / oder als eine Hütte zer-
fallen / so wird der Leib wieder zu Staub. Die Menschen sterben auf
keine andere Weise / als die unvernünftigen Thiere; Ihre vernünfti-
ge Seele hat in diesem Fall nicht / oder zumgeringsten gar wenig zu
sagen. Doch dieses ist mehr angemercket.

I. Nehmet war / daß wann ihr sehet / daß ein vernünftig Ge-
schöpf (als ein Mensch) stirbt / hierin die figurliche Art zu reden /
welche man Synecdoche nennet / statt hat / das ist Zusammenfas-
sung / wodurch dasjenige / was eigentlich den Leib angehet / welcher
nur ein Werkzeug ist / wodurch die vernünftige und unsterbliche Seele
würcket / dem ganzen Menschen zugeschrieben wird. Weswegen auch
der Tod des Menschen ein Schlaf genennet wird. Job. 3: 13. So
läge ich doch nun / und wäre stille / schlicffe und hätte Ruhe.
Diese Art zu reden braucht Daniel Cap. 12. verl. 2. Und viele so un-
ter der Erden schlaffen / werden auffwachen. Christus gleich-
falls bildet den Tod durch den Schlaf ab. Joh. 11: 11. Lazarus
unser Freund schlaffe / aber ich gehe hin / daß ich ihn auff-
wecke. Vergleich Matth. 9: 24. Das Mägdelein schlaffe.

II. Weil der Tod so greulich und abscheulich ist allem was
Leben bekommen hat / daß solcher niemand (als ein solcher angemer-
cket)

cket) mit dessen willen überfällt / sondern gezwungen und mit der größten Widerstrebung ergibt man sich ihm / so werden die allerschwersten Plagen / die über jemand kommen können / durch den Tod ausgedrückt. Exod. 10: 17. **Hierot den HERRN / daß Er diesen Tod von mir nehme.** Er verstehet die Plage der Heuschrecken / weswegen er sich mehr bekümmerte / als um den tödlichen Zustand seiner Seele / welche verstocket war. Und 2 Reg. 4: 38. als die Kinder der Propheten ein Gerichte Gemüse aßen / und darin die Coloquinten schmeckten / welche in sich selbst kein Gift sind / sondern sehr bitter / und in der Medicin als ein Arzney-Mittel gebraucht werden) rieffen sie: **Der Tod ist in Töpfen.**

III. Der geistliche Zustand derjenigen / welche von **GOTT** der Quelle des Lebens abgefondert sind / wird der Tod genandt / und sie daher Todte. So wird es genommen schon in der ersten Drohung. Gen. 2: 17. **Welches Tages du davon issest solt du des Todes sterben.** Hierdurch wird zwar auch der leibliche Tod verstanden / aber / nachdem Er ihnen einen Tod drohete / der von dem Tage an über sie kommen sollte / daran sie von der verbotenen Frucht gessen / so muß vor allem der Geistliche Tod verstanden werden / welcher auch über sie geherrschet hat durch den Schrecken ihres Gewissens / so bald als sie das Ubel begangen hatten. Und um welcher Ursachen willen solten wir es so nicht nehmen / da uns der ganze Gebrauch der heiligen Schrift dahin führet? So spricht Salomon von einem geistlichen Jurer / daß die Pfade (der Anti-Christlichen Hure) eilen nach dem Tode. Und Cap. 7. verl. 26. 27. **Dann sie hat viel verwundet und gefallen / und sind allerley mächtigen von ihr erwürgt.** Und von der Auferstehung aus dem Tode der Sünden spricht **Lukas Cap. 26. Deine Todten sollen leben / ja auch dieser mein todter Leib / wacht auff die ihr im Staube der Erden darnieder liege.** Vergleich **Josias 6: 1.** Und leset mit Andacht das ganze parabolische 37. Capittel **Ezechiel.** In dem Verstande sagte Christus **Johan. 5. Es kömte die Stunde / und ist schon jetzt / daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören / und die sie hören werden leben.** Und das ist die Meynung der Art zu reden / die er gar artig braucht: **Lasset die Todten ihre Todten begraben.**

begraben.

begraben. Matth. 8: 22. Paulus bezeuget daß alle Unwiedergebörne todt seyn in Sünden und Missethaten. Ephes. 2: 1. 2c. In solchem Verstande spricht Paulus / daß die Witwen die in Wollüsten leben / lebendig todt sind. 1 Timoch. 5: 6. Ob ich schon meyne daß dieses in einer gelindern Bedeutung genommen / bedeuten könne / daß sie der Kirchlichen Bedienung gestorben seyn / und man nicht viel Dienste mehr von ihn zu erwarten habe. Gewislich / von dem größten Theil der Gemeinde zu Sarden bezeiget Jesus / daß sie den Tnahmen hätten daß sie lebeten / aber wären todt. Apoc. 3: 1. 2. Wie er auch Cap. 2. gedrohet hatte / daß er die Kinder der Antichristlichen Hure Jesabel durch den Tod wolte umbringen / welches vor allen von diesem Todte muß verstanden werden. Und Cap. 20. redet er auch von Todten die nicht lebendig wurden (durch die erste Auferstehung) bis daß die tausend Jahr geendiget waren.

IV. Diefenigen / welche / nachdem sie die Erkantnuß der Wahrheit erlanget und dieselbe bekandt / auch solche Werke gethan / aus welchen man nach der Art der Liebe mußte urtheilen / daß sie wahre Wiedergebörne wären / und gleichwohl von der bekandten Wahrheit / in Lehre oder Leben abfallen / werden in der Schrift genant zweymahl gestorben. Siehe mit Vergleichung 2 Petr. 2. Jud. vers. 12. Bahle unfruchtbare Bäume / zweymahl erstorben und ausgewurzelt. Von diesen spricht die Offenbarung Cap. 20. Selig ist der und heilig / welcher Theil hat an der ersten Auferstehung / dann der andere Tod hat keine Macht über ihn. Wie nun auff den zweyten Tod folget der ewige / da ihr Wurm nicht stirbt / und ihr Feuer nicht verlöschet / zeigt uns Christus Marc. 9: 44.

Eruben. ערוב

Siehe die Arten der Bäume.

Eiese sind aus den alleredelsten Früchten / welche der Grundgütige GOTT geschaffen hat. Einige die geschrieben und gedichtet haben / daß Eva durch einiges Obst sey verführet worden /

worden / und zwar sonderlich durch einen schönen Apffel / haben vorgegeben daß die Gelegenheit zu dieser ungezähmten Lust gewesen eine vortreffliche Traube. Zum wenigsten wird das Wort **zv** Gnez Holz / oder Baum sowohl dem Weinstock / der auch ein Frucht-Baum ist / ist / als allen Obstbäumen zugeschrieben. Welche diese Sache vor gewiß stellen / haben allerseits groß Unrecht / und sind miteinander in ihrem Vorgeben zu verlachen. Der Text drückt nur aus die Frucht eines Baums / oder Holzes / in der Hebräischen Sprache. Wir haben davon etwas gesagt / unter dem Titul Baum und desselben Gattungen. Die bekandte Annehmlichkeit dieser Frucht wird sehr annehmlich auch abgebildet in der Parabel Judic. 9: 13. Solte ich meinen Most lassen der Götter und Menschen frölich mache 2c. Etwas muß man hier nicht unangemerckt vorbehey gehen lassen: Christus vergleicht sich Johan. 15: 2. mit einem Weinstock / und spricht: Ein jedweder Rebe / der in mir keine Frucht bringt wird wegge worffen. Paulus vergleicht ebenfalls dieses geistliche Geheimniß der innerlichen Gemeinschaft der Kirche mit Christo und in Christo durch das Gleichniß der Einpflanzung. Siehe Rom. Cap. 6. und 11. Da gleichwohl kein Rebe pflegt eingepflanzt oder eingepropffet zu werden in einen Weinstock / wiewohl mit Dehl-Bäumen und andern Bäumen geschicht / darauff man ein Ppropff-Reiß füget. Die Antwort ist / weil ein Rebe in einem alten Weinberge / an statt der Einpflanzung in die Erde gelegt wird / da er dann durch die Krafft der Wurzel des alten Weinstocks grünet und auch Frucht bringt: aber mit diesem Unterscheid / daß da er selbst (Christus) nachdem er eingewurzelt von dem alten abgesondert Frucht trägt / dagegen die Gläubigen nimmermehr von Christo abgeschieden vor sich selbst Früchte tragen können. Dieses erkläret Christus Johan. 15: 5. Dann ohne mich könt ihr nichts thun.

Nehmet hier nur kürzlich dieses in acht.

[a] Trauben sind entweder gute oder böse Dinge / welche der Weinstock der äußerlich beruffenen Kirche Gottes hervor bringt. Ich sage die äußerliche Kirche: Dann denen kömt allein dieses Gleichniß der Trauben zu / und also wird es genommen sowohl in abstracto, vor gute und böse

löse Thaten und Händel. Als in Concreto, von Personen. Siehe beydes Deut. 32: 33. Dann ihr Weinstock ist des Weinstocks von Sodoma. Das ist ihre falsch genante und aus der Art geschlagene Kirche hat Sodom zu ihrer Mutter / weswegen sie auch Sodom genant wird. Apoc. 11. 8. Ihre Weintrauben sind giffrige Trauben / sie haben bittere Beere. Das ist alle die sich halten zu ihrer Gemeinschaft / und sie vor ihre Mutter erkennen. Darauff sagt er auch absonderlich / Ihr Weinstock ist Drachen-Giff / und wührender Ottern-Galle. In Wahrheit alle diese Dinge / welche in ihrer Art die edelste und vortrefflichste sind / wie die Trauben / sind / wann sie aus der Art schlagen / die Allerwidrigsten. So verstehen wir auch sowohl in sensu abstracto als concreto Cant. 2: 13. 15. durch das Wort Trauben in einer edlen Bedeutung / alle Gaben und Früchte des Heiligen Geistes / welche aus dem edelsten Weinstock Christo hervorkommen. Der Weinstock hat Augen gewonnen. Sehe auff meine Freundin / meine Schöne / und komme ... Fahet uns die Füchse / die Kleinen Füchse / die den Weinberg verderben / dann unsere Weinberge haben Augen gewonnen. Vergleich Cantic. 7: 12. Abermahls in sensu abstracto verstehet es Hiob von der Frucht der Unternehmungen / und der Hoffnung eines Heuchlers auff seine irrdische Einkünfte. Cap. 15: 33. Er wird abgerissen werden wie eins unzeitige Trauben vom Weinstock. Siehe auch Psalm. 76: 3. Der den Geist der Fürsten als Trauben abschneidet. Wiederum in concreto. Esa. Cap. 5. Er erwartete daß er gute Trauben brächte / (das ist Personen und Früchte) aber er hat Heerlinge (stinkende Trauben) bracht. Auch Esa. 65: 8. Gleichwie man Most in einer Trauben findet / und spricht: Verderbe es nicht / dann es ist ein Segen darinne / also will ich um meiner Knechte willen thun.

[b] Diese Trauben von dem Weinstock abschneiden / und sie treten / wann sie reiff worden sind / bedeutet insonderheit die harte Züchtigung und Gerichte Gottes / welche sollen ausgeföhret werden gegen die Kirche / welche Babel verlassen hatten / und sich wegen des edlen und saubern Gottesdienstes berühmet / gleichwohl in Spaltungen und Irrthümen in der Lehre / Wercken und Wandel / das Maas

E t t

der

der Sünden erfüllen / so dases vor Gott Zeit ist solche zu schneiden und zu treten. Siehe dieses Apoc. 14: 18, 19, 20.

Traum. טראם

Träume sind Gedancken in einem halb-schlaffenden Menschen / mit einer starcken Einbildung die wir oftmahls im Gedächtnuß behalten. Es ist unter den Gottesgelehrten insgemein nichts mehr bekant / als der Unterscheid der unterschiedlichen Gattungen der Träume / und zwar: Es sind natürliche Träume / welche ordentlich nach vielen Sorgen und Bekümmernüssen kommen / Eccles. 5: 2. und in der Nacht uns solche Dinge vorstellen / damit unser viel denckender Geist des Tages über ist bekümmert und bemühet gewesen. Kein Wunder ist es auch / daß unsere starcke Gedancken einen solchen tieffen Eindruck in die Einbildungs-Krafft machen / dann solches geschieht wegen des Bandes der Zusammenfügung unserer Seele und unseres Leibes / und der Wirkung des einen auff das andere. Dieses ist gleich einem ersten principio, welches man nicht klärer dann durch sich selbst / das ist durch die Erfahrung beweisen kan. Wir dencken wohl allezeit in dem Schlaf / sintemahl das Dencken ist das Wesentliche eines vernünftigen Geschöpffs: aber unsere Gedancken setzen nicht allezeit so tieffe Fußstapffen in das Gehirn / daß wir eine Zeitlang hernach durchs Gedächtnuß solten wissen / was wir gedacht haben: Und davon können / ohne die tägliche Bemühung / viele Ursachen gegeben werden. (a) Als die wichtige oder geringe Angelegenheit der Sache davon uns träumet. (b) Die Geistlichkeit oder Leiblichkeit derselben. Geringe Dinge daran uns wenig gelegen ist / drücken keine tieffe Fußstapffen in uns / so tieff zum wenigsten nicht als wovon unsere Wohlfarth dependiret. Von geistlichen Dingen die ganz und gar intellectual sind / träumet uns am wenigsten / als von Ziffern / von der Mathematik / von der Logica, Metaphysica, Ethica &c. weil diese Sachen wenigere Gemeinschaft haben mit unserm Leibe / und gar abgesonderte Studia sind: von leiblichen Dingen träumet uns sehr viel: Weil wir in unsern Träumen mehr thierlich sind als geistlich: Die Liebe oder Haß / gegen einige Dinge

Dinge so uns vorkommen / die Hoffnung und Erwartung / der Abscheu vor einem zukünftigen bösen Dinge / oder die Furcht zc. sind sehr starke Passionen / und setzen tieff-eingedrückte Fußstapfen in unsere Einbildungen. Bey Tage wann wir wachen / und da wir unsere Vernunft besser brauchen können / kan dieselbe sich besser gegen die ausschweifende passionen waffnen / weil das organum oder Werkzeug der Vernunft besser geordnet / und wir mit weniger Verhinderung denken. Dennoch haben wir in uns gar starke Eindrückungen solcher Träume. Wann die Wirkung des Organons oder die einbildende Kraft stärker ist in ihrer Art / als die Vernunft / behalten wir am allermeisten unsere Träume / wann die Vernunft stärker ist / weniger. Wir müssen uns deswegen nicht einbilden / daß die vernünftige Thiere nicht träumen sollten : dann wann man aus der Beschreibung der Träume das Denken auslässet / so ist die Phantasie den unvernünftigen Thieren so gemein als dem Menschen. Ein Thier welches geschlagen worden / schläffet mit Schrecken und Ziehung die Spannadern. Aber / (möcht ihr sagen) wie kan ein gang und gar denkend Wesen auff etwas Leibliches (als da ist die Einbildungs-Kraft) solcher massen wirken / und in dieselbe einen solchen Eindruck setzen / den man darnach im Gedächtnuß behält ? Antwort: wie kan ein Mensch / der denket oder will / einen solchen Eindruck setzen / und kräftigen Befehl üben über Hände und Füße / und andere Glieder / wie wir täglich in unsern leiblichen Verrichtungen sehen / welche von der Vernunft regieret werden : und wie kan ein Drucker ein solchen Characterem oder Siegel ins Wachs setzen : ja ein Kupfferstecher seine Figuren ins Kupffer eingraben / wann er nicht gedendet / und wann er die Kraft der Einbildung nicht auffweckt. Aber wir wollen uns nicht länger in bloße Naturkunde einlassen / sondern es gefällt uns kürzlich einmahl eine vermischte Frage abzuhandeln. Der grosse Cartesius, nachdem er in seinen Anfängen der Philosophie beweisen will / daß GOtt uns in leiblichen Dingen keinen Nothzwang zu irren auflege / so daß unsere Sinnen an und vor sich selbst nicht können betrügen diejenigen die nicht wollen betrogen seyn // sondern sich mit Aufmerksamkeit waffnen / da dennoch (wisset er sich selbst gegen) oftmahls unsere Träume uns vorkommen als Historten / und wir genugsam würden schweren / daß wir dasjenige was uns geträumet / gehört

gehöret und gesehen hätten. Seine Antwort diesem Gegenwurff seine Kraft zu nehmen / ist : **D**as indem wir andächtig auffmercken / und nüchtern seyn / wie erfahren werden / das vielmehr Klarheit und Unterscheid in unsern Gedancken / die wir im Schlaf leiden von unserer Benebelung zu finden sey. Aber dieses thut mir kein Genügen : dann erstlich / so will mich Gott auch nicht / wann ich schlafe / betrogen : und wann ich schlafe / dencke ich so wohl / als wann ich wache ; und wann ich schlafe / so mache ich meine Vermunfts- Schlüsse unordentlich / und zwar durchgehends / auch kan ich solches nicht vermeiden / und ich habe keine Macht dem Irrthum zu widerstehen. Hieraus sehe ich würcklich das mein Leib nicht habe die Vollkommenheit des Gebäues / welche in einem Geschöpff das ohne Sünde / aber gut und rechtschaffen gemacht ist / erfordert wird. Dann ich kan anlauffen in meinem Traum gegen die Regeln des Rechts und Unrechts / in Quæstione juris, durch ungegründete Schlüsse zu machen / gegen die principia der Tugend und Lastere. Ich kan irren / und das unvermeidlich in quæstione facti ; wann mir Personen oder Sachen vorkommen / welche gleichwohl auff keinerley Weise übereinkommen mit meiner Vorstellung derselben. Ich halte dafür / das das Urtheil hier das wenigste / und die Einbildungen das meiste thun. Und gleichwohl hat dieses im Traum statt bey den klügsten und mäßigsten Leuten. Was nun betrifft den zwayten Fall / Ob ein Mensch sich kömte absolut klahr und unterschiedlich versichern / das ihm etwas in dem Traum sey vorkommen / als wann er wachet ? darauff ist die Antwort : das unsere wachende Gedancken eine andere Klarheit und Unterscheidung haben / doch dieses gehet allezeit so gewiß nicht / oder wir müsten die Göttlichen Träume läugnen. Und es ist mir oftmahls (wie auch andere von sich selbst mir erzehlet haben) widerfahren / das ich im Traum klahre und deutliche Sachen erfunden / die ich / da ich gewachet / ob ich schon etliche Tage darauff mediret / nicht habe erfinden können. Und überdas nun bin ich Tagelang / ungeachtet viele Gegenreden das wider gesehen von denen welche widersprachen / blieben in einer Meynung / das diese oder jene Person mir begegnet wäre / und das wir wegen einer Sache uns unterredet / das doch nicht so war : Und der Glaube der Zeugen war stärker bey mir / als meine clara & distincta

fincta perceptio. Und was wollen wir dann sagen? Hat Gott mich oder andere Leute betrogen? Ich will mich hierüber näher erklären.

Erstlich / es ist kein primum principium, das in rebus FACTI Thaten / Sachen von Thun und lassen besteht. In dem principio kan ich nicht betrogen werden / daß die extensio, Ausdehnung einer andern Natur sey als das Denken / cogitatio, wann ich nur darauff will acht geben / ich wache dann oder mir träume. Aber was meine Verrichtungen und Werke angehet / meine Gedanken von der Ausdehnung / derselben Art modus der Würckung operationis, derselben Bewegung / die Zufälle in derselben der Zeit und des Orts / derselben *extensio* oder relatio Beziehung auff andere Sachen und Personen / die sind res facti, welche nicht zu denen principis gehören. Aber wird ein Scepticus oder Zweiffeler alsdann sagen / Gott möchte uns so geschaffen haben / daß wir jederzeit dächten oder träumeten / daß wir einen Leib hätten / und wäre also unser ganzes Lebenlang ein eiteler Traum? Ich antworte: (a) Daß allezeit und unvermeidlich eine Seele lassen denken / daß sie mit einem solchen Leibe zusammen gefüget sey / und solches fälschlich / kein Werk sey des unendlichen und unvollkommenen Wesens; aber zulassen was in der Art der Würckung bey des Leibes schlaffen oder wachen statt hat / und wodurch die Gedanken auff unterschiedliche Weise von dem Leibe afficiret werden / streitet nicht mit Gottes Weisheit und Gütigkeit. Ja ich zweiffele / ob ich nicht könne zugeben / daß ein Mensch aufrichtig geschaffen / und der in solchem Stande blieben wäre / nicht habe können zweiffeln an einem res facti: weil ihm alle Dinge in dem Stande nur als contingent möglich vorkommen; Doch streitet es mit der Vollkommenheit / einen solchen Traum wann man erwachet / nicht unterscheiden können / weil auff eine solche res facti, welche nicht als zufällige contingens, sondern als geschehen vor feste gehalten wird / Actio juris, process würde können gegründet werden. (b) Ferner antworte ich / daß es mit Gottes vollkommenen Gütigkeit streite / die Seele und Gedanken afficiren / oder von einem solchen Leibe oder solchen Sinnen / die allezeit betrogen / auff selbige würcken zu lassen / so daß jemand solte meynen / das ist mein Leib / und es wäre nur ein Traum / daß er in ein solchen Leib wehre gefüget gewesen

(c) Und dadurch wird unkräftig gemacht / ja vernichtet alle That der Tugend oder Laster welche in allen unsern Werken gesehen werden / da wir doch eine eingeschaffene Ideam Begriff von denselben actionibus virtutis externis Werken oder Verrichtungen haben / und zwar nicht von uns selbst / sondern von Gott. (d) Sientemahl ihr dann eine Ideam habt von einer Ausdehnung (das selbst solche Leute nicht läugnen können) und ihr euch von derselben afficiret findet / und daß euere Gedanken nach derselben modificiret sind / was dünckt euch dann? ist der Leib euch das nächste oder nicht? zum wenigsten ist dasselbe augenscheinlich wahr / wehlan so gläubet dann daß es euer Leib sey / dann von welchem Geschwähr oder Wunden werdet ihr am empfindlichsten afficiret / von eines andern / oder den eurigen? welche euch dann am meisten afficiren / müssen die eurige seyn / es träume euch dann oder ihr wachet.

Ferner ist bekant der Unterscheid in moralibus, zwischen bösen / ungeurlaubten und sündlichen Träumen / und zwischen guten und Gottseligen Träumen. Zu dem ersten allegiren sie Levit 15: 16. 17. 18. zu dem andern Psalm. 16: 7. Ich will den Herrn loben der mir gerathen hat / auch züchtigen [unterweisen] mich meine Ueuren des Nachts. Und gewislich Gottselige Gedanken und Verrichtungen des Tages verursachen Gottselige Träume des Nachts; und wer sich vor seiner Ruhe ehrerbietig Gott befiehet / und ihn demüthig ersucht um den Beystand seines Heiligen Geistes / den Formirer unserer Herzen und Nieren / der findet sich wunderbarlich gegen diese böse Einfälle gewaffnet.

Aber was uns am meisten zur Sache dienet / sind die Prophetische und vorher sagende Träume. Wie da war des Abrahams / bey welchem die Umstände merckwürdig waren. Genes. 15: 12. Da nun die Sonne untergangen war / fiel ein tieffer Schlaf auf Abraham / und siehe / Schrecken und Finsterniß überfiel ihn. Miteinander gewisse Zeichen der Göttlichen Gegenwart und Eingebung / welche die Sinnen verrückte und von allen ordentlichen Verrichtungen abtrieff / dieses himmlische Oraculum zu empfangen. Den Inhalt desselben kan man daselbst sehen. Ein solcher war der Traum Jacobs von seiner Leiter / welche von der Erde bis an den Himmel reichte / auff welcher

welcher die Engel auff- und nieder stiegen. Gen. 28. Die Träume Josephs. Gen. 37: 6. Und des Pharaos selbst. Gen. 41. Des Mannes der durch Erzählung eines Traums von einem gerösteten Gerstenbrod / das die Ketten der Midianiter danieder schlug / Siceon stärckete in seinem Vertrauen auff den Sieg. Judic. 7: 13. Des Nebucadnezars / durch Daniel ausgelegt. Dan. 2. Und des Daniels selbst. Diese Art der Offenbahrung war zu der Zeit gemein. Siehe Num. 12. 6. Ist jemand unter euch ein Prophet des **HERREN** / dem will ich mich kund machen in einem Gesichte / oder will mit ihm reden in einem Traum. Die Gottesgelehrten mercken die verschiedene Weisen an / auff welche sich Gott in solchen Zeiten zu offenbahren pflegte. [a] Denen Wachenden durch eine offenbahre Vorstellung seiner Gegenwart unter dem Bildnuß eines Menschen / und redete Worte durch eine deutliche Stimme / als auch zuweilen und tranck mit ihnen. Siehe Gen. 28. Und auff solche Weise erschienen auch offmahls die Engel / wie die zwey unter denen dreyen Männern Engel waren / und der dritte Jehovah, der Engel des Bundes selbst / welcher bey Abraham blieb / und von ihm als ein solcher erkandt und angebeten wurde. Vergleich Act. 10: 3. [b] Durch eine deutliche Stimme / doch unsichtbahr / wie er sich also dem Samuel offenbahrte. 1 Sam. 3. [c] Durch Verrückungen der Sinne (wie bey Abraham) in dem Traum geschehen kan / aber meistentheils bey den Wachenden. Num. 24: 4. Der Hörer Göttlicher Rede saget (dis geschah durch eine Stimme) der des Allmächtigen Offenbahrungen siehet / (da habt ihr Gesichte) dem die Augen geöffnet werden / wann er niederkniet. (Der verrückt wird.) Siehe da die Verrückungen der Sinnen. Welches auch Petrus widerfuhr. Act. 10: 10. Er ward entzückt. [Er kam in eine Entzückung der Sinnen.] Welches dieses bedeutet / daß alle äußerliche Sinne keine ihrer Verrichtungen wahrnahmen / und was die natürliche Ditzge betrifft ganz stille stehen: Und daß die inwendigen Sinne allein (das ist die Einbildungs- / Kraft) von Gott als eine wächserne Tafel zubereitet werden / in welche er seine Göttliche Offenbarungen eindrückt: Und auf solche Weise konte Paulus / da alle seine Sinnen stille gestanden / nicht wissen ob dasjenige / was an ihm geschehen / in oder ausser dem Leibe geschehen sey / nehmlich daß er in den dritten Himmel entzückt gewesen / in dem
sein

sein Leib sich da ganz passivè und nicht active, auff eine leidende und nicht thurende Weise wird verhalten haben. Siehe 2 Corinth. Cap. 12. [d] Hierbey kommen nun die Träume davon geredet worden [e] Ob nun hier muß beygefüget werden eine Offenbahrung darin Gott pure intellectualiter nur auff den Verstand / und auff eine geistliche Weise solle würcken / kan ich kaum in Zweifel ziehen / nemlich / wann man es so verstehet / daß die äusserliche Sinne / und auch die Phantase / in der Offenbahrung keine mehrere Würckung gehabt / als sie in uns haben in metaphysicis ganz geistlichen und abstracten Dingen / in mathesi der Sternkunst / arithmetica der Zehlkunst / und dergleichen : Und man mag dencken ob nicht auff die letzte Art die heiligen Bücher eingegeben und zusammen bracht worden. Dieses sey ein objectum unserer Beschauung.

Nun ist noch eine Schwehrigkeit / wie die Männer Gottes solche Prophetische Träume haben von gemeinen Träumen unterscheiden können ? Ich antworte / daß alle Offenbarungen Gottes mit sich bringen Zeichen ihrer Göttlichkeit. Sonderlich auch in solchen Träumen. Erstlich sind Umstände da / der Prophet oder der da träumet ist nüchtern / mäßig und unwehrend durch weltliche Bekümmernüssen / welche Fülle der Gedanken ihm sonst Materie zu einem merklichen Traume geben können. Oder er fällt plötzlich (mit Abraham) in den Schlaf mit Schrecken / Finsternuß und Schweimlung / eben wie einem der opium gessen hat / geschicht. Der Traum kömmt zur Unzeit über ihn in der Abendstunde / eh man sich pfleget zur Ruhe zu begeben / wie allhier. 2c. Zum andern / der Traum ist so ordentlich / so zusammenhangend in allen seinen Stücken / ohne Gegenstreit ohne einige hinderliche Gedanken / und wohl zu weilen / wie in des Pharaos Traum / kommen zwey Träume zusammen / welche unter zwey Vorstellungen eben dasselbige sagen / und auff eines hinaus lauffen / wie von den sieben fetten und mageren Kühen / fetten und magern Aehren / da eines vom andern verzehret wurde / und was von der Art mehr kan angezogen werden. Dieses wecket den Träumenden auff macht ihn ruhig / daß er dencket was doch der HERR der alles in allem würcket / ihm sonderlich durch diese eigentliche und ordentliche Vorstellung habe wollen bekandt machen. Dergleichen Traum war auch des Nebucadnezar seiner, Dan. 2. Dann nies
mand

mand kan in dem Traum sich ein solches Bild einbilden in solcher Ord-
 nung zusammen gesetzt / die Glieder aus den vier Hauptmetallen,
 da eines dem andern nach der Ordnung der Würdigkeit folget: Wie
 auch eine solche Begebenheit mit demselben / da ein Stein von einem
 Berge abgehauen alle dieses zusammen gesetzte Wesen zermalmete / daß
 daß der Schall davon in die vier Winde zerstruet wurde. Meynet
 nicht daß dem Nebucadnezar dieser Traum aus seinem Gedächtniß
 folte seyn entfallen gewesen / dann solche Dinge seyn allezeit tieffe
 Fußstapffen in unsere Einbildungen / sondern er gab solches nur für
 die Zauberer zu prüfen / und bedachte daß diejenigen welche sich vermessen
 durch Gottes Offenbahrung einen Traum auszulegen / durch Hülffe
 desselben Gottes denselben auch wohl könten zu erkennen geben. Zum
 dritten: Ein solcher Traum ist von solcher Göttlichen Materie und
 Inhalt / daß er den Menschen gleichsam in den Himmel entzückt /
 wie des Jacobs seiner / er erkandte das / als er auffwachte / er
 erschrack / und sagte: Gewislich ist der **HERR** an diesem
 Orte / und ich wuste es nicht. Das ist meine Sinnen sind ver-
 rucket gewesen / darum nennete ich den Ort Beth El, das Haus
 Gottes / und die Pforte des Himmels. Diese Göttlichkeit
 wurde auch klährlich gesehen (a) in denen Personen die ihm gezeiget
 wurden. Es waren Engel / ja Jehovah selbst / das ist Chris-
 tus. Und siehe der **HERR** stand auff derselben. An der
 Göttlichkeit der Rede: Ich bin der **HERR** / der **GOTT**
 deines Vatters Abrahams / und der **GOTT** Isaacs: dieses
 Land darauff du legest / will ich dir geben ic. (b) In den Sa-
 chen die ihm gezeiget oder vorgestellt werden: welche ihm anzeigen
 durch eine Leiter welche von der Erden bis an den Himmel reichete /
 und Jehovah darauff / samt seinen heiligen Engeln / erstlich: Die
 gegenwärtige Hülffe und Beystand Gottes und seiner heiligen Engel /
 welche ihm aus dem Himmel in allen seinen einsehenden Nöthen Hül-
 fe anbieten und erweisen solten. Zum andern: vor allem die Ge-
 meinschaft welche ein Sünder mit Gott im Himmel durch Christum
 hat / welcher auff dieser Leiter stehet / und seinen Engeln befiehet /
 ihn auff dieser Leiter hinauff gen Himmel zu führen / ja der auch die
 Leiter selbst ist / als Mittler / welcher den Zwischenraum zwischen Er-
 de und Himmel durch sein Blut und Eingang in das Heilighum ver-

einigen solte. Dieses sey nur ein Exempel der versicherten Göttlichen Feit dieser Offenbahrung im Traum. Und Gottes Ehre und Heiligkeit kan niemahls zulassen / daß der Teuffel solche Rede vorbringe / und solche Gesichte zeigen solle.

Aber dieses sind alle Theologische / oder auch wohl vermischte Materien : aber wie schicken sich diese Dinge zu einem Hieroglyphico oder heiligen Abbildung ? und was bedeuten sie mehr als die Sachen nach dem Buchstab selbst ? Antwort : diese Dinge in ihrer Natur figürlich / weil sie meist alle nicht in dem blossen Verstande / allein / sondern auch in der Einbildung ihre Figuren setzen und ausdrücken : Wann man dann nur von Träumen redet / versteht man ein Hieroglyphicum , so auch von den andern drey Arten der Offenbahrungen. Überdas können diese Dinge dienen vor einen gemeinen Schlüssel aller Figuren / Gleichnissen und Vorherverkündigungen / welche Gott auff einige von diesen Weisen seinen heiligen Propheten eingegeben hat / dadurch sehen zu lassen / wie Er in ihren Sinnen unter den Gestalten leiblicher Dinge gewürcket habe / wie Er sie afficiret / und woher es komme / daß uns so viele geistliche Dinge sinnbildig vorgestellt werden. Weil uns Gott noch durch einen Spiegel sehen läßt / und mit uns handelt nach der Weise der Menschen.

Lasset uns dann gleichwohl kürzlich sehen lassen / daß ein Traum / welcher ist eine Art der Lehre und Offenbahrung welche Gott im Alten Testament gebraucht / seine geistliche Überbringung hat zu der Art der Unterweisung welche Gott gebraucht in dem Neuen Testament / also daß Gottes Volk nun auff eine sonderbare Weise weissaget / Gesichte siehet / und Träume träumet / und überdas / daß die vorige Weise der Offenbahrung nur abgeschattet habe das vornehmere und herrlichere Vorrecht des Neuen Testaments durch die Ausgießung der Gabe des Heiligen Geistes der Verheißung / also daß das was zu der Zeit herrlich war / mit unser vortrefflichen Herrlichkeit nicht zu vergleichen ist. Ich sage dann / daß alle die außerordentliche Weissagungen welche vor der Zukunft des Messias hergangen / nicht allein seyn Unterpände und gewisse Zeugnisse der Dinge die geschehen solten / sondern auch daß die außerordentliche Weise der Offenbahrung Träume zu träumen und was damit verknüpffet ist und zusammen gefüget /

sey eine vorbildige Unterweisung / welche ein klärer Licht der Offenbarung auff das Zukünftige verhellet.

I. Zum wenigsten muß man von den Träumen / welche die heilige Propheten geträumet haben dasjenige vor gewiß halten / was Paulus von dem ganzen Worte mit alle den Schatten des Gesetzes bekleidet ; welches vor Christo hergangen ist / daß sie in sich gehabt einen Schatten der zukünftigen Dinge (Coloss. 2. Hebr. 10.) und daß der Leib Christus sey. Alle ihre Träume dann waren schatticht / und selbst die Träume von zeitlichen Begebenheiten welche ihrem Volck in Canaan begegnen solten / sind Vorbereitungen zu derselben grossen Seligkeit.

II. Nehmet vor allem in acht / daß zwar mit der Verwüstung Jerusalems / und dem Tode der Aposteln / die außerordentlichen Offenbarungen aufgehört haben / als durch Träume und Gesichte / wovon die Ursach Hebr. 2. gegeben wird / daß Gott mit dem Wort der grossen Seligkeit / welches erst von dem Sohne Gottes Jesu dem Herrn ist angefangen geprediget zu werden / und näher der Gemeinde befestiget und versiegelt durch diejenigen die solches von ihm gehört haben / mitgewircket hat / und mitbezeuget durch Zeichen und Wunder / und mancherley Krafft und Ausschellung des Heiligen Geistes nach seinem Willen. Daß / sage ich / Er eine solche Befestigung der Wahrheit des Evangeliums befestiget / und von keinen weitem neuen Offenbarungen redet welche außerordentlich geschehen solten / sondern in denen welche geschehen sind liegt eine vollkommene Versiegelung derselben Wahrheit / daß es nicht nöthig ist an diesen Brieff neue Siegel zu hengen / nehmlich / nachdem diejenigen die das Wort von Christo gehört hatten / würden entschlaffen seyn (wie Johannes vor den Letzten desfalls gehalten wird) sondern daß nun alle dasjenige geschehen / was zur Überzeugung von der Wahrheit und Gewisheit der Evangelischen Geschichte konte gethan werden. Und daß nichts übrig als auff unserer Seiten auff solche grosse Seligkeit acht zu geben. Wer nun ferner auff die Wunderwerke dringen will / der beweise uns eins von diesen beyden Dingen / entweder daß er selbst Christum habe hören reden : oder daß er gesehen und mit denen geredet habe die

es von Christo gehöret und gesehen haben / dann an deren Predigt allein wird hier das Siegel der Zeichen und Wunder / und mancherley Krafft feste angehengt. Wäre grössere und klährere Bekräftigung vonnöthen gewesen / die Hebräer hätten noch einigen Vorwand haben können wegen ihres Unglaubens / wann sie selbige begehret / aber nun ist einem jeden alle Ausflucht abgeschnitten : Wie sollen wir entfliehen. 26.

Gegenwurf. Aber / solte Gottes Hand verkürzet seyn / daß Er nun nicht mehr einigen gewissen Personen einige sonderliche Begebenheit er in seiner Kirche solte können offenbaren. Ihr unterscheidet zwar einige sonderliche Begebenheit von der grossen und gemeynen Seligkeit / welche durch den Herrn und die Seinigen allen Völkern verkündigt worden : diese kan und mag durch keine solche neue Wunderwerke befestiget werden / weil solches den Credit der vorigen Offenbarung schwächen würde / und weil die Menschen solche Wunderwerke an einen gewissen Thron oder Stuhl / oder repräsentirende Kirche würden verbinden wollen : sonst wann ein jedweder vor sich insonderheit derselben sich berühmen solte / würde alles in Verwirrung gerathen : dieses würde in Wahrheit eine Sache von einer bösen Consequenz in der Kirche seyn. Und was bedarff die Papistische Kirche solche erdichtete Wunderwerke / da sie als ein Fundament hält / daß sie ohnfehlbar von dem Heiligen Geist regieret werde. Christus und seine Aposteln hatten sie vonnöthen / weil sie von den Propheten als ein Kennzeichen ihrer Sendung waren zuvor gesagt worden / sowohl als ihr Predig-Ampt : Und auch weil sie eine ganz neue æconomie aufrichteten : Wo sind nun solche Dinge zuvor gesagt von der Römischen Kirche / und was haben sie vor einen Vortheil vor allen so an Christum glauben. Marc. 16. Und gewislich die Wunderwerke waren mehr eine Befestigung einer neuen Sendung und ein Creditiv vor dieselbe Personen / als vor die Wahrheit des Evangeliums. Weswegen Christus und die Aposteln keine Wunderwerke gethan haben / zu beweisen daß ein Gott sey / daß man dem im Geist müste dienen / und daß das Wesen solches Dienstes nicht mit sich brächte einen Unterscheid der Zeit und des Orts : Christus hat niemahls Wunderwerke gethan / einigem Hauptstück seiner Lehre
Credit

Credit zu machen. Paulus wann er von seinen Zeichen und Wundern redet 2 Corinth. 12. Cap. nennet sie Kennzeichen seines Apostel-Ampts. Und nicht eine einzige Streit-Frage zwischen ihm und den falschen Aposteln hat er durch ein Wunderwerk bekräftiget / oder dadurch den Sieg auff seine Seite gezogen. Dieses war auch der Zweck der Wunderwerke Moses und Aarons / dem Pharao zu beweisen daß sie GOTT gesandt hatte. Was den andern Punct betrifft / ist es gar gefährlich sich hierin tieff einzulassen. Wir schreiben dem Arm der Allmächtigkeit Gottes keine Gränzen vor / aber hier ist die Sache / was Gott beliebt hat uns davon in seinem Wort zu offenbahren. Hat jemand ein solches sonderbahres Wort / er möchte solches vor sich selbst insonderheit behalten / oder hat er einige sonderbahre Befehl von Gott an gewisse Länder oder Städte / er gebe unzweiffelbare Beweissthümer der Offenbahrung und Göttlichkeit seiner Sendung. Es dünckt mich überdas solche Offenbahrunge[n] würden sehr überflüssig seyn / indem Gott mehr als genug und weitläufftig sich erkläret hat / was die Begebenheiten betrifft / welche seiner Kirchen biß an die letzten Tage / begegnen sollen / sonderlich in der hohen Offenbahrung. Jedweder kan sich die zueignen. Und wer so viel Offenbahrung / oder Traum / oder Gesichte von Gott nicht empfangen hat / daß er die Zueignung aus dem Wort der Offenbahrung könne machen / wie solten wir davor halten und glauben / daß ihn Gott einer neuen Offenbahrung würdigen wolte? Gott hat bezeuget Apocal. 1. daß er seinen Knechten durch Johannes / welcher es von dem Engel empfing / zu erkennen gabe die Dinge welche bald geschehen musten / und heisset die selig die lesen und hören und bewahren die Worte dieser Weissagung. Wer nun excipiret / daß neben dieser Offenbahrung / in welcher alle vorigen eingeschlossen sind / und damit die heilige Schrift versiegelt worden / noch einige sonderbahre müssen in acht genommen werden / der muß seine exception gegen die allgemeine Regel beweisen: darum achte ich wenig auff solche Offenbahrunge[n] / und halte sie vor eitele Träume / oder so sie da sind / vor ein Wort vor einen oder den andern insonderheit / und nicht vor die gemeine Kirche.

Wollet ihr nun einmahl sehen die Vortrefflichkeit der Weissagung unter der Bedienung der Gnade in dem Neuen Testament über

die des Alten Testaments / so folget den Fußstapffen Joels in seinem 2ten Capittel / verglichen mit Actor. Cap. 2. Und bedencket erst insgemein diese Wahrheit. 1. Daß die außerordentliche und erste Eingebung einer Weissagung oder Traums / selbige in den heiligen Büchern schrein zu legen / zu einem Zeugniß der Dinge die zukünftig sind / an sich selbst nicht vortrefflicher ist / als der ordentliche Gebrauch welchen Gottes Kirche übet mit diesem Instrument oder dem Stück der heiligen Schrift das ihr anvertrauet worden: ja daß die Kirche welche solche gebraucht / und die Zeit erlebt / in welcher sie die Weissagung aus der Erfüllung kan erklären und zueignen / herrlichen Vortheil genießet / als welche dieselbe erst unmittelbar empfangen haben. Die heiligen Propheten / als Daniel 2c. haben müssen erkennen / daß sie viele aus den Offenbarungen die sie empfiengen nicht verstanden. Dan. 12: 8. Sie haben Befehl empfangen dieselben zu versiegeln biß die Zeit der Erfüllung käme / und daß viele da würden nachspühren / und die Erkenntniß solte sehr groß werden / und die Verständigen [oder Andächtigen] es verstehen solten / davon haben sie Vertröstung erhalten. Dan. 12: 8. 9. Sehet einmahl gegen des Daniels nicht verstehen / welcher doch die Weissagung unmittelbar empfangen hatte / wird in den letzten Zeiten gesetzt das Vorrecht zu verstehen / ja mit Vermannigsfaltigung der Erkenntniß. Die unmittelbare Weissagung ist damals eine erste Schöpfung / und derselben täglicher Gebrauch und Übung in derselben als eine Erhaltung. In der ersten Schöpfung ist noch nicht die Vollkommenheit / welche durch Übung / und Erfahrung / und Anhalten durch den Menschen täglich wachsen und vermehret werden konte. Darum sind unsere Augen und Ohren seliger als der Propheten und Gerechten ihre. Matth. 13. Cap. Ungeachtet sie gesehen / gehöret / geträumet und ihre Sinnen verriekt gewesen. Ein solcher herrlicher Prophet ist ein Christ / darum hieß dieses ordentliche Geschenk des heiligen Geistes womit Er alle Gesalbten begabet / die Weissagung. 1. Cor. 13: 8. Weissagen nach der analogie, Aehnlichkeit des Glaubens. Rom. 12. Cap. Dieses Weissagen ist die vornehmste Gabe. Man sehe das ganze 14. Capittel in der 1. Epist. an die Corinthier.

Die Weissagung Joels lautet also: Nach diesen Tagen will ich ausgießen meinen Geist über alles Fleisch / und eure Söhne und Töchter sollen weissagen / eure Aeltesten sollen Träume haben und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zu derselben Zeit über meine Knechte und Mägde von meinem Geist ausgießen / und sie sollen weissagen. Vergleich A Cor. 2. Cap. Ich schliesse hier die ordentliche Weissagung nicht aus / durch welche die Aposteln und Evangelisten / welche den **HERN** selbst gehört und gesehen haben / und einige die sie unmittelbar von ihnen empfangen hatten auff solche Weise geweissaget haben: aber vor allem wird hier erkläret die ordentliche Haushaltung Gottes (welches die Niederländischen gelehrten Ausleger auff dem Rande auch wohl in acht genommen haben) unter der Bedienung des heiligen Evangelii. Daran haben Theil alle Knechte und Mägde **Jesus Christi** / und alle die den Heiligen Geist empfangen haben. Es ist wohl ein Geist ohne Erkenntnis der Sprachen / aber kein Geist ohne Weissagung. Siehe abermahls 1 Corinth. 14. Alle Christen haben empfangen das Oehl des Prophetischen Ampts Christi / aber wir lesen nirgend daß Christus in fremden Sprachen geredet habe. Auff das ausserordentliche Weissagen kan das erste Stück bey **Joel** appliciret werden / weil dieses wohl sonderlich sich auff die Söhne und Töchter der ersten Jüdischen Kirche der Aposteln schicket: aber in dem zweyten Stück strecket **Joel** dieses so weit aus / als das subjectum ist / oder die sind / so es angehet / meine Knechte und meine Mägde / das ist / alle die ihr mich **Jesus** vor euren **HERN** erkennen. Siehe ferner die Arten des ordentlichen Weissagens. [a] Gesichte sehen / wer siehet nun herrlicher Gesichte / der **Jesus** geboren / lehrende und die Rechtmäßigkeit seiner Sendung durch Wunderwerke befestigende / leidende auff erstanden von den Todten / auffgenommen in den Himmel / und den Zustand der Kirche des Neuen Testaments durch ihn auffgerichtet / wie auch das ganze fatum über die Kirche verhengt schauet / oder der welcher mit den Propheten solches alles nur durch ein Fernglas siehet / und das zwar in der Demmerung. So sahen die Seher vor der Zukunft Christi. Hebr. 11. Cap. Sie haben die Verheissung nicht empfan

empfan

empfangen / sondern haben sie von ferne gesehen und angenommen. [b] Wer träumet herrlicher / der erstlich die Träume träumet / welche er nicht deutlich versteht / oder der die Träume braucht / versteht / erkläret und auslegt? Wer übertraff desfalls den andern / Pharao der träumete / oder Joseph der den Traum auslegte? Nebucadnezar / der träumete / oder Daniel / der seinen Traum auslegte.

Ich bin in dieser Sache mehr als ich über andere Titul gewohnet / weltläufig gewesen: Aber das wird machen daß mein Werck würcklich kürzer fallen wird. Dann dadurch werden von sich selbst ausfallen bey dem Buchstab **G**. der Titul Gesichte: bey dem Buchstab **L**. die Leiter Jacobs: bey dem Buchstab **O**. Offenbarungen: bey dem Buchstab **W**. Weissagungen. Dieses ist uns sehr dienlich / daß wann Sachen uns vorkommen / welche in der heiligen Schrift solcher massen miteinander vereiniget werden / oder auch zuweilen gegeneinander gesetzt werden / daß sie eine vollkommene relation oder Beziehung auffeinander haben / als Licht / Finsterniß / Tag / Nacht / oder auch solche die als species und besondere Gattungen gehören unter ein genus und gemeines Geschlecht / wie unter Weissagungen gehören Gesichte / Träume &c. Und uns dann in (NB. verstehe im Holländischen Droomen) dem Buchstab **D**. das Droomen, Träumen / am ersten vorkömmt / wir dann solche miteinander wegen Gemeinschaft der Materie abhandeln. Es begibt sich auch daß wir Historien haben darin man von denen Personen nicht absonderlich kan handeln ohne die Ordnung der Historie zu zerbrechen / Cain und Habel / Behemoth und Leviathan &c. Wann wir dann diese Dinge zusammen fügen / und in einem Titul abhandeln / so kürzen wir unser Werck ab / und das nicht allein / sondern wir reichen dar einen unzertrenneten Rock ohne Naht / von oben an ganz durchaus gewebet. Dann wir haben kein blosses Wörterbuch / sondern ein Werck darin Sachen begriffen zusammen bringen wollen.

Buch